

## Bevölkerungsvorausrechnung 2030 Stadt Esslingen am Neckar

Ergebnisbericht - Stand: Juni 2015

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
Einleitung	2
1. Analyse der demografischen Ausgangsdaten	7
1.1 Bestandsdaten	7
1.2 Natürliche Bewegungen	15
1.3 Räumliche Bewegungen	19
2. Arbeitsmarkt und Bautätigkeit	25
2.1 Arbeitsmarkt	25
2.2 Bautätigkeit	27
2.3 Zukünftige Bautätigkeit, zukünftiges Wohnraumangebot	27
3. Vorausrechnungsannahmen	28
4. Ergebnisse der Vorausrechnung	30
4.1 Ergebnisse nach Altersgruppen	31
5. Schlussbemerkung	41

## Einleitung

Sinkende Geburtenzahlen und die Zunahme des Anteils älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung bei allgemeinem Bevölkerungsrückgang beschreiben die Eckpunkte des demografischen Wandels in der Bundesrepublik Deutschland. Aus einer unvoreingenommenen Distanz betrachtet, hat dieser Wandel eigentlich nichts Dramatisches an sich, denn die Geschichte der Menschheit war aus demografischer Sicht seit jeher sehr dynamisch. Wachstums- und Schrumpfungsprozesse, Konsolidierungs-, Separations- und Segregationsprozesse sowie weitere Vorgänge reihen sich ohne Berücksichtigung nationaler oder sonstiger Grenzlinien multidimensional nach- und nebeneinander. Warum erfordert der demografische Wandel aber dringenden Handlungsbedarf von Politik und Wirtschaft (vergl. z.B. 'Aktion Demografischer Wandel' der Bertelsmann Stiftung: [www.aktion2050.de](http://www.aktion2050.de))? Es geht um die Sicherung der Lebensqualität, die sich aus dem Anspruch unserer rechtlichen, ökonomischen, sozialen und moralisch basierten Wertesysteme ergibt.

**Demografischer Wandel und Wohnraumangebot**

Nun wird von Bundes-, Landes- und Kommunalstatistikern seit Jahren darauf hingewiesen, dass eine ganze Reihe von demografischen Veränderungen bereits seit Jahrzehnten angelegt ist: so beispielsweise das Aufrücken der geburtenstarken Jahrgänge - der Jahrgänge 1955 bis 1970 - in das Rentenalter, die durch Fortschritte in der Medizin und verändertes Gesundheitsbewusstsein steigende Lebenserwartung oder der gesellschaftlich bedingte Rückgang der Fertilität. Gefordert sind nachhaltige, langfristige Konzepte, die sich unter anderem mit der nationalen und internationalen Migrationsfrage auseinandersetzen – und dies auf allen administrativen Ebenen. Schnell entworfene Programme oder oberflächliche Symptombehandlungen wie Geburtenprämien oder Umschichtungen von Versorgungs- und Steuermitteln lassen sich unter Umständen medienwirksam verkaufen, einen wirklichen Effekt darf man von kurzfristig aufgelegten Maßnahmen jedoch nicht erwarten.

Ein dringender Handlungsbedarf ist im Bereich der kommunalen Infrastruktureinrichtungen gegeben. Im Unterschied zu der aggregierten Sichtweise auf Bundesebene, zeigt sich die demografische Situation und Perspektive auf regionaler oder gar kommunaler Ebene sehr heterogen. So profitiert der Südwesten von den Nord- Süd und Ost- West-Wanderungen und wird nach den derzeitigen Bedingungen auch zukünftig von diesen Strömen Kompensationseffekte hinsichtlich der angesprochenen Problematik erfahren. Dennoch bleiben selbst in diesem Bereich die zu erwartenden Verschiebungen der Altersproportionen nicht aus. Hinzu kommt ein weiterer Aspekt - der Wettbewerb unter den Kommunen um junge und aktive Bevölkerungsgruppen.

Durch unterschiedliche Einzelmaßnahmen versuchen immer mehr Gemeinden und Städte das, im Regelfall selbst verliehene Prädikat, 'Familienfreundliche Stadt' oder 'Kinderfreundliche Stadt' zu erfüllen. Der Wettbewerb um Familien und Kinder kann aber nur dann erfolgreich sein, wenn sich eine Kommune einem grundsätzlichen Strategiewandel unterzieht. Die sogenannten „weichen“ Standortfaktoren wie Betreuungs- und Bildungsangebote, kulturelle Angebote, Naturraum etc. können zu einer Attraktivitätssteigerung eines Wohnstandorts beitragen, jedoch treten sie gegenüber Preisniveau, Lage, Wohnqualität und realisierbaren Wohnungsgrößen in den Hintergrund. Insbesondere das Preisniveau entwickelte sich seit 2010 in vielen Städten Baden-Württembergs sehr rasant. Getrieben von einem Nachfrageüberschuss nach Wohnraum und der renditeträchtigen Kapitalanlage Immobilie stiegen die Preise für Gebäude und Wohnungen in den vergangenen vier Jahren zum Teil im zweistelligen Prozentbereich. Für die Stadt Esslingen ergaben sich beispielsweise zwischen 2011 und 2014 Preissteigerungen um +51,1% für eine 30qm-Wohnung, 28,4% für eine 60qm-Wohnung und 30,2% für eine 100qm-Wohnung (Quelle: [www.wohnungsboerse.net/immobilienpreise-esslingen-am-neckar/278](http://www.wohnungsboerse.net/immobilienpreise-esslingen-am-neckar/278)).

Die Preissteigerungen erfassen zunehmend auch das Umland, vor allem in verkehrsgünstiger Lage, dennoch liegt dort das Niveau unter den Durchschnittspreisen von Esslingen (Beispiele für eine 100qm-Wohnung: Plochingen -27,6%, Köngen -52,8%, Ostfildern -15,1%). Eine gewisse Entlastung könnte sich nur bei veränderter Angebotssituation, die sich jedoch nicht über das Umland definieren sollte, ergeben. Dies hätte eine Eindämmung des ökologisch fragwürdigen Exports von Fläche und des damit einhergehenden Verkehrszuwachses (insbesondere Berufs-, Ausbildungspendler) mit dem Umland zur Folge.

Aus Sicht einer Stadt wie Esslingen stellt sich nun die Frage, wie man dieser anhaltenden Entwicklung begegnet. Hier bieten sich zwei Grundvarianten an:

– „Abschottung“: die kommunale Entwicklungsplanung konzentriert sich ausschließlich auf die Nachverdichtung im Bestand (Baulücken, Freiflächen, Nutzungsänderungen), Baugenehmigungen werden nur an Antragssteller vergeben, die zu bestimmenden Kriterien entsprechen.

- „Öffnung“: neben Maßnahmen zur Nachverdichtung im Bestand (s.o.) werden zeitnah möglichst alle planerisch vorbereiteten Flächen- plus zusätzlicher Potentialerschließungen für Wohnbau eingeleitet. Aufgrund einer ausgeprägten Willkommenskultur gibt es keine an die Wohndauer geknüpften Einschränkungen für Antragsteller von Baugenehmigungen.

Diese beiden Varianten sind etwas überzeichnet und demzufolge als Handlungsempfehlung so nicht geeignet. Unternimmt man trotzdem den Versuch, die demographischen Auswirkungen abzuschätzen, würde die Variante „Abschottung“ zu folgenden Entwicklungen und Konsequenzen führen:

- Rückgang der Zuzugsbewegungen (vor allem in den Altersgruppen der 18- bis unter 35-Jährigen; vergl. Kapitel 1.3), vor allem in den kleineren Ortsteilen;

- verstärkter Rückgang der Geburtenzahlen (selbst bei konstanter Fertilität aufgrund der rückläufigen Zahl an Frauen im Alter zw. 15- und 45 Jahren, Grund siehe oben);

- Zunahme der über 65-Jährigen (durch Aufrücken der starken Jahrgänge aus den 60er Jahren in die höheren Altersgruppen) vor allem in der Relation zur Einwohnerzahl;

- Einwohnerrückgang (steigende Zahl an Sterbefällen bei rückläufigen Geburtenzahlen); Darüber hinaus käme es zu einem weiteren Rückgang der Bevölkerung durch lebenszyklische, aber auch anderweitig besetzte Wegzugsmotive.

- weitere Preissteigerungen auf dem Wohnungsmarkt aufgrund des Nachfrageüberschusses, komparative Kostenvorteile für kapitalstarke Investoren und Anleger;

- rückläufige Infrastrukturauslastung im Kindergarten- und Schulbereich.

Bei der Variante „Öffnung“ würden sich die oben skizzierten Entwicklungen bei den Altersgruppen der über 65-Jährigen durch den Altersaufbau ebenfalls ergeben. Jedoch ist bei den unter 35-Jährigen von einer weiteren Dynamik auszugehen, die sich auch in den Geburtenzahlen bemerkbar macht. Ohne jetzt die gesamten Sekundärfolgen für die Infrastruktur oder auch den kommunalen Alltag im Detail auszuführen, ist es naheliegend, einen strategischen und politischen Weg zu wählen, der weder in eine kategorische Abschottung oder in eine ungesteuerte Öffnung mündet.

Sinn und Zweck von Bevölkerungsvorausrechnungen ist es, mögliche Veränderungen der Bevölkerungszahl und des Altersaufbaus unter bestimmten Annahmen aufzuzeigen. Bevölkerungswissenschaftler setzen dazu komplexe Simulationsmodelle ein und versuchen durch das Korrektiv von Beobachtungen und Erfahrungen die spezifischen örtlichen Bedingungen zu berücksichtigen. Das unterscheidet Vorausrechnungen von allgemeinen Bevölkerungsprognosen, die sich eher auf trendgebundene Ergebnisaussagen stützen. In größeren räumlichen Einheiten wie etwa auf Bundes- oder Länderebene kommt der Trendstabilität die sogenannte ‚demografische Trägheit‘ entgegen. Das bedeutet, dass sich beispielsweise Größen wie Mortalität und Fertilität nicht sprunghaft verändern, sondern allmählich. Auf kleinräumiger Ebene wie etwa einzelnen Gemeinden oder tiefer liegenden Raumeinheiten wie Stadtteilen sind sprunghafte Veränderungen dagegen geradezu kennzeichnend. Hinzu kommt, dass der Einfluss von natürlichen Bewegungen (Geburten, Sterbefälle) im Verhältnis zu Wanderungsbewegungen (Zu- und Wegzüge, bzw. Umzüge) eine völlig andere Dimension aufweist.

## **Bevölkerungsvorausrechnung**

Nun gibt es zum Thema ‚Demografische Entwicklung‘ eine Vielzahl von Beiträgen und Prognosen. Unterschiedlichste Institutionen und Anbieter stützen sich beispielsweise auf öffentlich zugänglichen Daten der statistischen Landesämter, modifizieren diese, passen sie Trends an und ziehen daraus Schlüsse für kleinräumige Fragestellungen. Es ist jedoch nicht Gegenstand dieses Berichts, über diese Arbeiten und Publikationen zu diskutieren, bzw. die verwendete Methodik und die jeweilige Datengrundlage darzustellen und zu hinterfragen. Aus dem oben gesagten geht jedoch hervor, dass die Methode des ‚Herunterbrechens‘ keinesfalls örtliche Bedingungen oder Verhältnisse widerspiegeln kann.

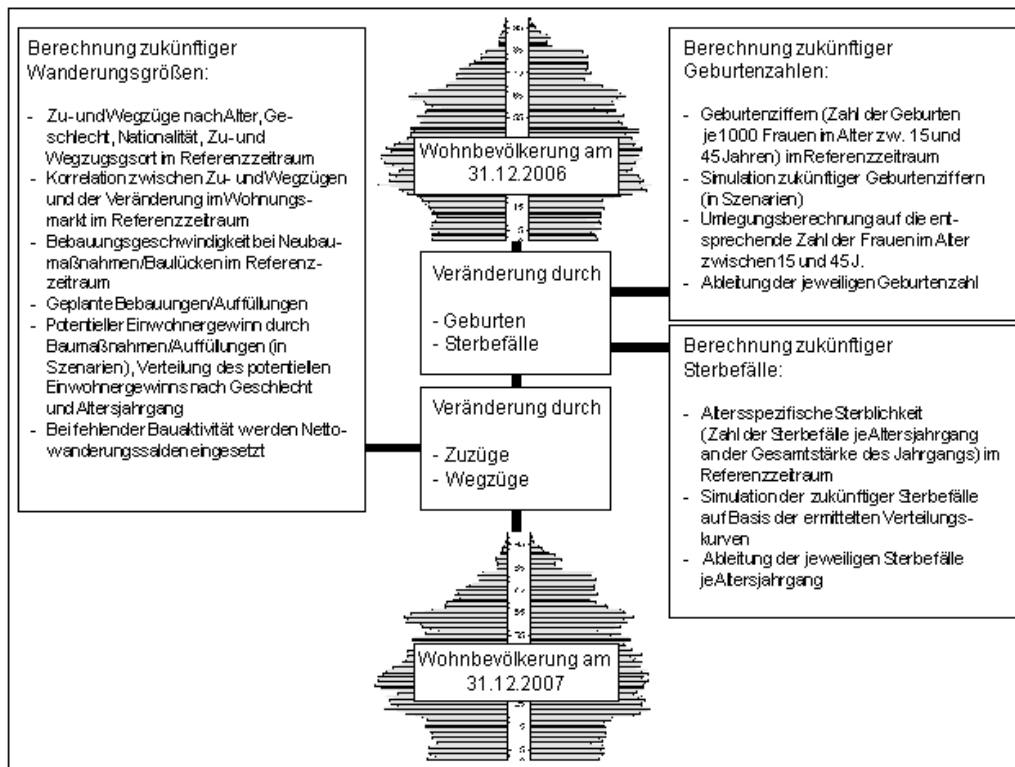
Die kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung für die Stadt Esslingen basiert auf einer kleinräumigen demografischen Analyse unter Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten und Planungsansätze sowie regionalen Rahmenbedingungen. Als Methode kam die ‚Jahrgangswise Bevölkerungsvorausrechnung‘ zum Einsatz. Hinter dieser Methode steht eine Reihe von Programmen, die eine Modellsimulation der jährlichen Veränderung einer gegebenen Populationsmenge durchführt. Je nach Zielsetzung lässt sich die zugrunde liegende Populationsmenge nach räumlichen (z.B. Stadtviertel, Stadtteile usw.) und demografischen Merkmalen (z.B. Geschlecht, Nationalität etc.) differenzieren.

## **Methode der Vorausrechnung**

Vom Grundprinzip her funktioniert die ‚Jahrgangswise Vorausrechnung‘ folgendermaßen: ausgehend von einem Bevölkerungsbestand, der nach 100 Altersgruppen und Geschlecht differenziert ist, berechnen die Simulationsmodelle unter Einbeziehung der Bewegungsmassen ‚Geburten‘, ‚Sterbefälle je Altersjahrgang‘, ‚Zu- und Wegzüge je Altersjahrgang (überörtlich und innerörtlich)‘ den Bestand im Folgejahr. Dieser Vorgang wiederholt sich für jedes einzelne Vorausrechnungsjahr, bis das gewünschte Zieldatum (hier der 31.12.2030) erreicht ist. Dabei bleiben die Bewegungsmassen im Vorausrechnungszeitraum nicht konstant, sondern sie variieren in Abhängigkeit der eingespeisten Vorausrechnungsparameter.

Vorausrechnungsparameter unterliegen einer zeitlichen Dynamik und können lokal sehr unterschiedlich ausgeprägt sein. Aus diesem Grund wurde bei der Parameterableitung besonderer Wert auf möglichst sachnahe Prämissen und Hypothesen unter Berücksichtigung der Bedingungen ‚vor Ort‘ gelegt. Für die Vorausrechnung wurde das Stadtgebiet in 24 Raumeinheiten (Stadtviertel) oder Vorausrechnungsaggregate untergliedert. Die Bevölkerungsvorausrechnung setzt sich somit aus 24 Einzelmodellen zusammen.

### Die Vorausrechnungsmethode im Überblick



Um ein höheres Maß an statistischer Sicherheit zu erhalten, wurden die Vorausrechnungsparameter nach Vorgabe des Stadtplanungs- und Stadtmessungsamts der Stadt Esslingen in zwei Szenarien simuliert. So entstand für jedes Raumaggregat ein Szenario 1 mit der Beschreibung des 'oberen' möglichen Verlaufs sowie ein Szenario 2 mit der Beschreibung des 'unteren' möglichen Verlaufs. Bei Ergebnisdarstellungen wurde zusätzlich der Mittelwert ('mittlerer' möglicher Verlauf) als Orientierungsgröße ausgewiesen. Im Rahmen des „Bürgerdialogs zur Stadtentwicklung in Esslingen am Neckar“ flossen mehrere Ansätze und Planungsvarianten in die Berechnungen ein und wiesen nach, wie sensibel die Modelle auf einzelne Veränderungen von Parametern reagieren.

Langjährige Erfahrungen zeigen, dass die Methode der 'Jahrgangsweisen Bevölkerungsvorausrechnung' beachtliche Trefferquoten aufweist, obwohl wahrscheinlichkeitstheoretische Ansätze die Realität nie zu 100% darstellen können. So bestätigen Controllinguntersuchungen bei zahlreichen Städten und Gemeinden die Richtigkeit getroffener Aussagen, dennoch bleibt die Erkenntnis, dass es trotz leistungsfähiger Rechner und intelligenter Programme schlichtweg unmöglich ist, alle Variablen und Daten zu kennen, von denen menschliches Verhalten morgen und übermorgen abhängt. In diesem Zusammenhang ist auf die Fortschreibungs- und Anpassungsfähigkeit der Vorausrechnungsmodelle hinzuweisen. Somit ist die Qualität eines nachhaltigen und laufend aktualisierbaren, perspektivischen Planungs- und Entscheidungsinstruments gegeben.

Sämtliche Vorausrechnungsmodelle stehen der Stadt in Form von Excel-Dateien zur Verfügung. Damit lassen sich die Vorausrechnungsergebnisse fortschreiben bzw. aktualisieren. Über Variationen an den Parametereinstellungen besteht des weiteren die Möglichkeit, Entwicklungsentwürfe für einzelne Raumaggregate oder weitere Szenarien auf Grundlage veränderter Rahmenbedingungen zu testen ('was-wäre-wenn-Fall').

In der Konsequenz ergibt sich eine hohe Belastbarkeit der Methode und der daraus resultierenden Ergebnisse.

Als Grundlage für die Bestimmung bzw. Ableitung von Vorausrechnungsparametern und zur Modelleichung standen folgende Datenquellen zur Verfügung:

**Daten-  
grundlagen**

- Tabellensätze E6S (Einwohnerbestände) der Jahre 2006 bis 2014 und Tabellensätze E6W (Einwohnerbewegungen) der Jahre 2006 bis 2014. Datenquelle: Einwohnermelderegister der Stadt Esslingen am Neckar.

- Abfrageergebnisse der Bundesagentur für Arbeit und des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg via <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/> (Regionale Bevölkerungs- und Wirtschaftsdaten, Betriebs-, Arbeitsmarkt- und Pendlerdaten der Stadt und des Kreises)

- Planungsdaten (Stadt Esslingen, Stadtplanungs- und Stadtmessungsamt).

Grundlage der Analyse bzw. der Vorausrechnungseinheiten waren die Bereiche (Wohnbevölkerung Stand 31.12.2014):

**Voraus-  
rechnungs-  
einheiten**

Stadt Esslingen am Neckar  
Wohnbevölkerung nach Vorausrechnungsgebieten

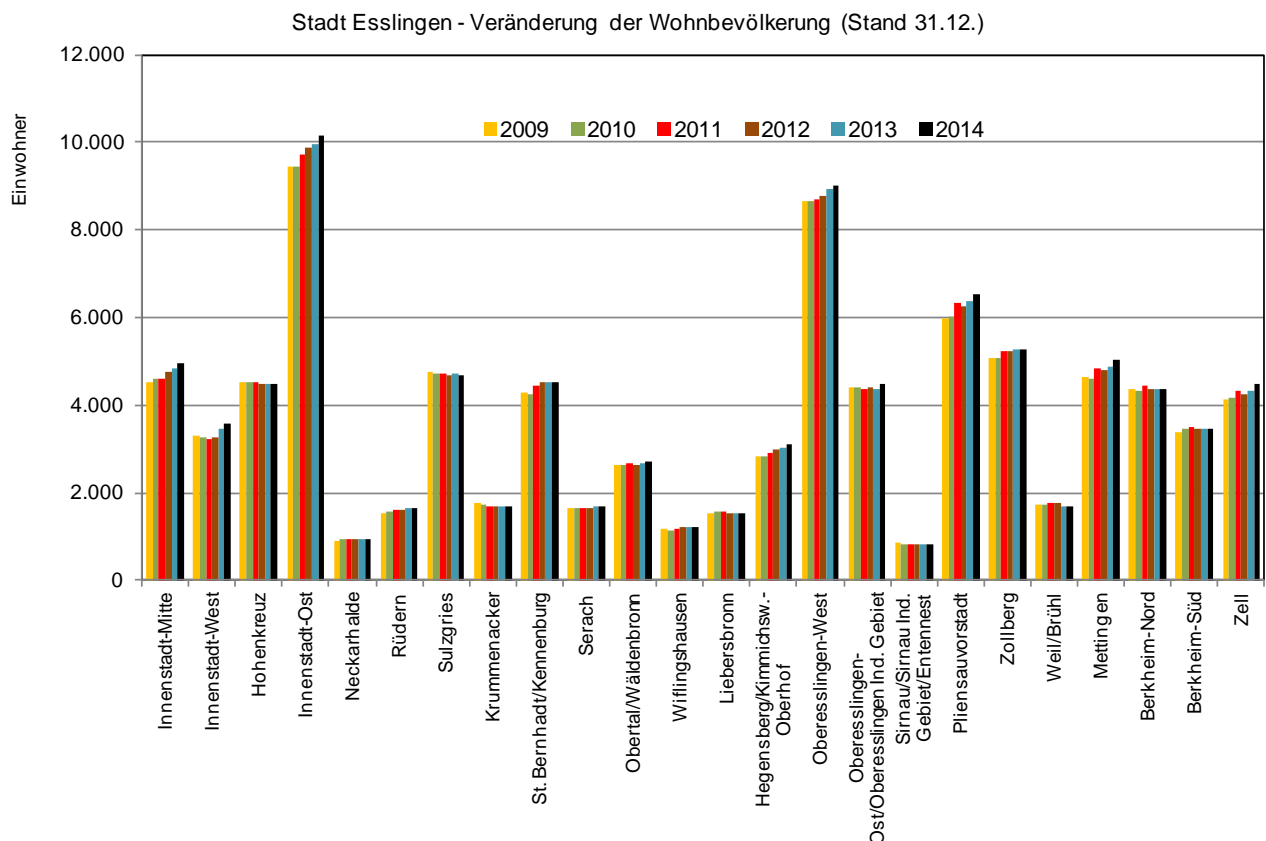
Vorausrechnungsgebiete	31.12.2014
Innenstadt-Mitte	4.939
Innenstadt-West	3.578
Hohenkreuz	4.468
Innenstadt-Ost	10.156
Neckarhalde	952
Rüdem	1.643
Sulzgries	4.698
Krummenacker	1.695
St. Bernhad/Kennenburg	4.534
Serach	1.684
Obertal/Wäldenbronn	2.728
Wiflingshausen	1.197
Liebersbronn	1.528
Hegensberg/Kimmichsw.-Oberhof	3.094
Oberesslingen-West	9.019
Oberesslingen-Ost/Oberesslingen Ind. Gebiet	4.492
Sirnau/Sirnau Ind. Gebiet/Entennest	809
Pliensauvorstadt	6.520
Zollberg	5.291
Weil/Brühl	1.695
Mettingen	5.033
Berkheim-Nord	4.355
Berkheim-Süd	3.477
Zell	4.495
<b>Summe Stadt Esslingen</b>	<b>92.080</b>

# 1. Analyse der demografischen Ausgangsdaten

## 1.1 Bestandsdaten

Zwischen den Jahren 2006 und 2014 (Stichtag 31.12.) nahm die Wohnbevölkerung der Stadt Esslingen (Basis Melderegisterdaten) um 3.580 Personen oder ca. 4% zu und hatte im Jahr 2014 einen Stand von 92.080 Personen. Unter Wohnbevölkerung versteht man die Anzahl an Personen, die mit Hauptwohnsitz gemeldet sind. Sämtliche Einwohnerdaten der nachfolgenden Analyse und auch der Vorausrechnung entsprechen der Wohnbevölkerung gemäß den kommunalen Melderegisterdaten, da bei den Nebenwohnsitzen Doppelzählungen zu beobachten sind (z.B. Personen mit Haupt- und Nebenwohnsitz in der Stadt oder Personen mit zwei Nebenwohnsitzen).

**Einwohnerstand,  
Definitionen**



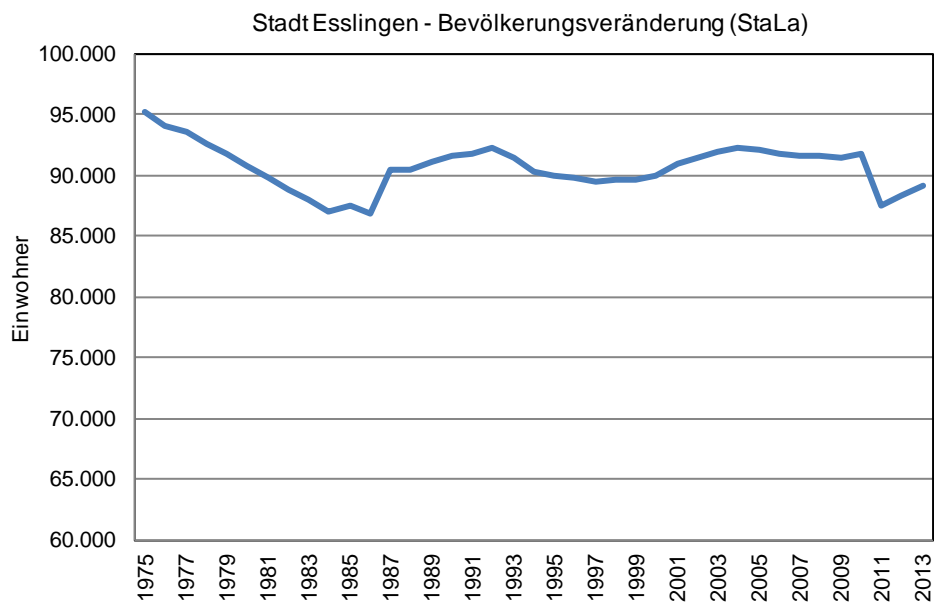
Auf Ebene der einzelnen Vorausrechnungsräume fiel die jüngste Veränderung der Einwohnerzahlen (31.12.2013-31.12.2014) unterschiedlich aus. Die Bereiche Innenstadt-Ost, Mettingen, Zell, Pliensauvorstadt, Oberesslingen-Ost/Oberesslingen Ind. Gebiet, Innenstadt-West wuchsen um mehr als 100 Einwohner, dagegen waren in den Bereichen Hohenkreuz, Weil/Brühl, Krummenacker, Berkheim-Nord, Sulzgries, Rüdern, Serach, St. Bernhadt/Kennenburg und Wiflingshausen schwach rückläufige Tendenzen festzustellen (zwischen -3 und -22 Einwohner). Die Wachstumsbereiche profitierten von den Wanderungssalden ausländischer Mitbürger (Anteil 93%; stärkste Gruppen aus Rumänien, Polen, Kroatien, Syrien, Gambia, Griechenland, Italien, Ungarn, Bulgarien und Spanien). Bei den Bereichen mit rückläufigen Tendenzen waren die Altersgruppen der unter 35-Jährigen maßgeblich (Anteil 80%). Hier konnten neben einer Reihe von Einzelfällen zwei Wanderungszielrichtungen festgestellt werden. Zum einen Universitätsstädte wie Tübingen, Stuttgart, München, Ulm, Gießen, Lübeck, Köln, Bonn, Essen, zum anderen waren es Orte wie Ostfildern, Plochingen, Waiblingen, Wernau, Baltmannsweiler, Reichenbach an der Fils.



## Stadt Esslingen - Wohnbevölkerung nach Vorausrechnungsgebieten

Vorausrechnungsgebiete	31.12.2013	31.12.2014	Diff.-abs.	Diff.-%
Innenstadt-Mitte	4.848	4.939	91	1,9
Innenstadt-West	3.460	3.578	118	3,4
Hohenkreuz	4.490	4.468	-22	-0,5
Innenstadt-Ost	9.955	10.156	201	2,0
Neckarhalde	941	952	11	1,2
Rüdern	1.649	1.643	-6	-0,4
Sulzgries	4.705	4.698	-7	-0,1
Krummenacker	1.707	1.695	-12	-0,7
St. Bernhadt/Kennenburg	4.539	4.534	-5	-0,1
Serach	1.690	1.684	-6	-0,4
Obertal/Wäldenbronn	2.684	2.728	44	1,6
Wiflingshausen	1.200	1.197	-3	-0,3
Liebersbronn	1.524	1.528	4	0,3
Hegensberg/Kimmichsw.-Oberhof	3.043	3.094	51	1,7
Oberesslingen-West	8.949	9.019	70	0,8
Oberesslingen-Ost/Oberesslingen Ind. Gebiet	4.372	4.492	120	2,7
Sirnau/Sirnau Ind. Gebiet/Entennest	807	809	2	0,2
Pliensauvorstadt	6.378	6.520	142	2,2
Zollberg	5.258	5.291	33	0,6
Weil/Brühl	1.708	1.695	-13	-0,8
Mettingen	4.864	5.033	169	3,5
Berkheim-Nord	4.366	4.355	-11	-0,3
Berkheim-Süd	3.469	3.477	8	0,2
Zell	4.345	4.495	150	3,5
<b>Summe Stadt Esslingen</b>	<b>90.951</b>	<b>92.080</b>	<b>1.129</b>	<b>1,2</b>

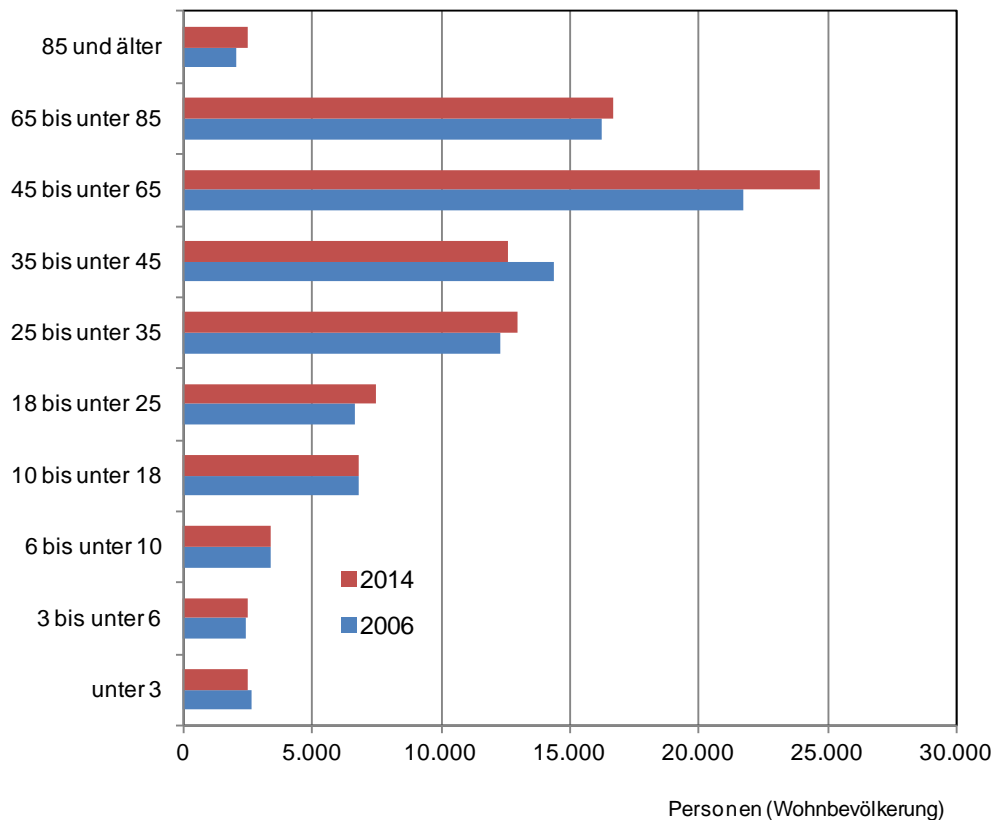
Versucht man den längerfristigen Verlauf der Einwohnerveränderung seit Ende der siebziger Jahre (Quelle: Stala, [www.statistik-bw.de](http://www.statistik-bw.de)) zu beschreiben, so fallen drei Besonderheiten auf: rückläufige Einwohnerzahlen bis Mitte der achtziger Jahre, die zensusbedingten Niveauunterschiede (1987 und 2011) und eine, trotz kleinerer Auf- und Abwärtsbewegungen, stabile Phase zwischen 1989 und 2011.



In Esslingen veränderte sich der Altersaufbau in den vergangenen 8 Jahren (Vergleich Melderegisterdaten 2006 und 2014) folgendermaßen: bei der Altersgruppe unter 3 Jahren ergab sich ein Rückgang (-3,7%), bei den 3- bis unter 6-Jährigen ein Zuwachs von 2,6%, bei den 6- bis unter 10-Jährigen und den 10- bis unter 18-Jährigen veränderte sich die Stärke kaum (unter 1%). Deutliche Zuwächse waren bei den 45- bis unter 65-Jährigen (13,9%) festzustellen. Diese Entwicklung steht im Zusammenhang mit dem Altersaufbau der Stadt (Aufrücken in höhere Altersgruppen). Bei den 18- bis unter 25-Jährigen und den 25- bis unter 35-Jährigen ergaben sich Zuwachsraten von 11,9% bzw. 5,6%.

#### Altersaufbau

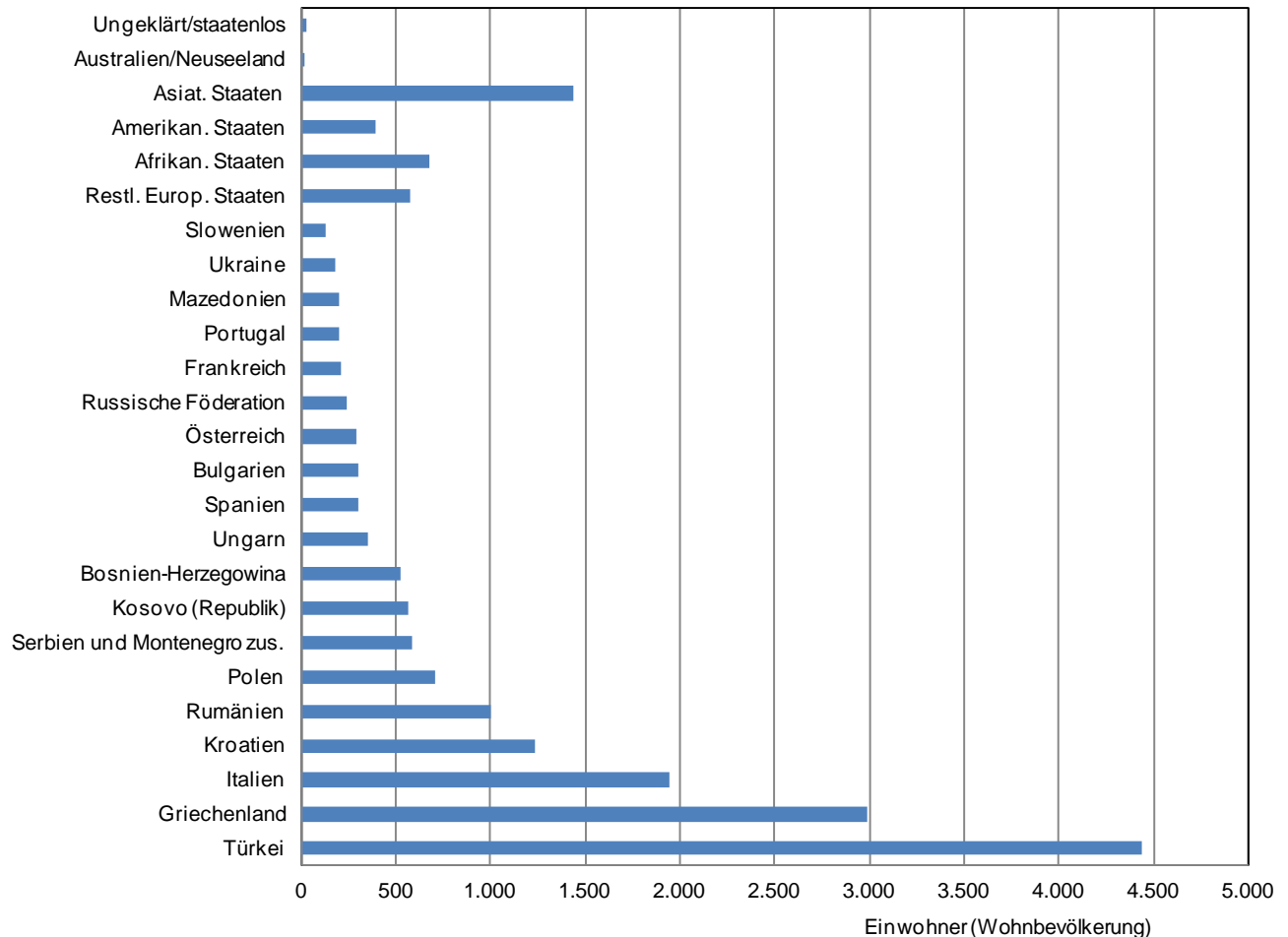
Stadt Esslingen - Veränderung einzelner Altersgruppen zwischen 2006 und 2014 (31.12.)



Unter der Wohnbevölkerung hatten Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit (Stand 31.12.2014) einen Anteil von 21,2% (19.541 Personen) (Landeswert Baden-Württemberg 2013: 11,9%).

#### Ausländische Wohnbevölkerung

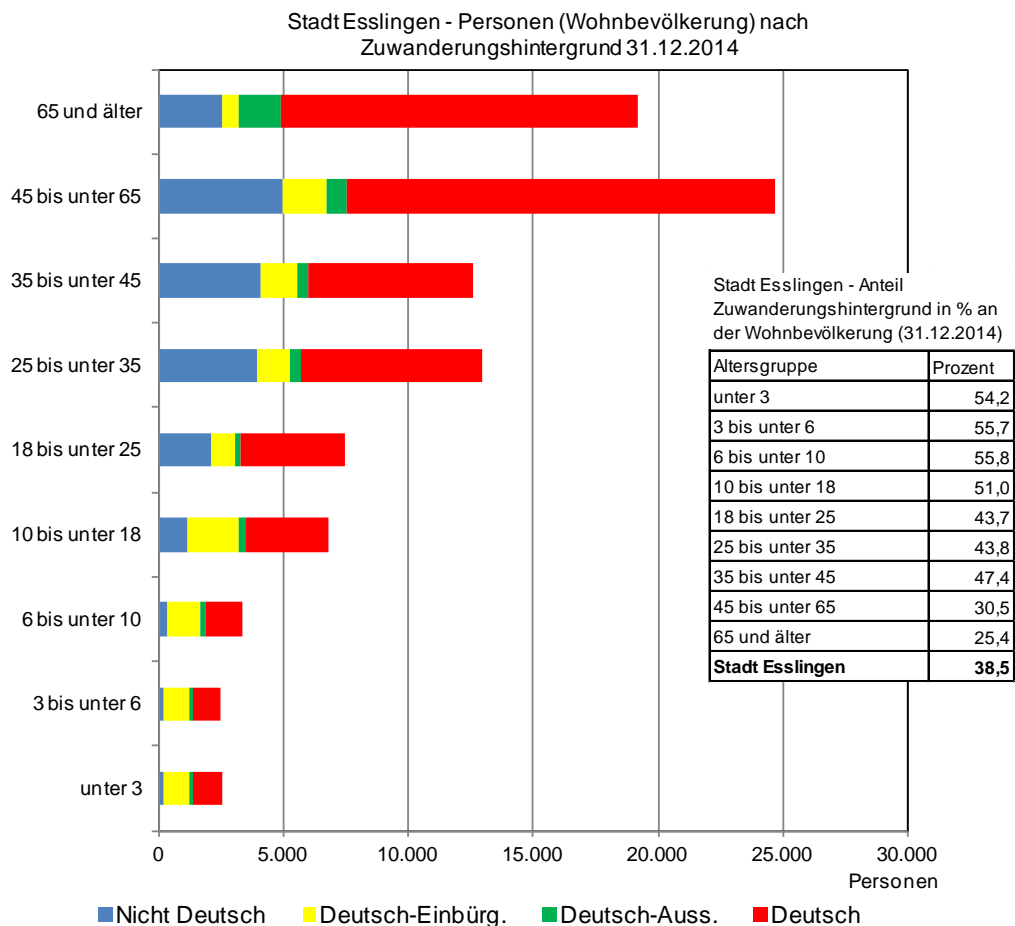
Stärkste Gruppierungen unter den Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit waren im Jahr 2014 Bürger aus der Türkei (22,7%), dann folgten Personen mit griechischer (15,3%), italienischer und kroatischer Staatsangehörigkeit (10% bzw. 6,3%). Unter den Personen aus asiatischen Staaten sind als stärkste Gruppen Personen aus Indien, China, Irak, Afghanistan, Syrien und Thailand zu nennen.

Stadt Esslingen - Personen nach 1. Staatsangehörigkeit am 31.12.2014  
ohne Deutsche (Registerdaten)

Differenziert man die Wohnbevölkerung der Stadt nach dem „Zuwanderungshintergrund“ (d.h. Kinder übernehmen den Zuwanderungshintergrund der Eltern), so hatten im Jahr 2014 22% der deutschen Bevölkerung die deutsche Staatsangehörigkeit durch Einbürgerungsverfahren oder als Aussiedler erlangt. Die Zahl der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit plus der Deutschen, die entweder eine ‚nicht-deutsche‘ Staatsangehörigkeit haben oder durch Einbürgerung bzw. als Aussiedler die deutsche Staatsangehörigkeit erhielten, führt zu einem Anteil von 38,5% an der Gesamtbevölkerung (Anmerkung: hier sind die Kinder, die den Zuwanderungshintergrund der Eltern übernehmen, eingeschlossen). Dieser Anteil entspricht dem Anteil von Personen mit ‚Migrationshintergrund‘ wie er in der Migrationshintergrund-Erhebungsverordnung vom 29.09.2010 (BGBl I, S 1372, 1373) definiert wurde. Für Baden-Württemberg berechnete sich im Jahr 2011 nach dem Mikrozensus ein Migrantenanteil von 26,2% (<http://statistik-bw.de/Pressemitt/2012308.asp>).

#### Zuwanderungshintergrund

Bei den unter 10-Jährigen lag der Anteil der Kinder mit Zuwanderungshintergrund bei über 55%. In der Altersgruppe der 10- bis unter 18-Jährigen ergab sich ein Anteil von 51%. Diese Verteilung der Konzentration von Personen mit Migrationshintergrund bei den unter 18-Jährigen ist auch landesweit zu beobachten, allerdings nicht so stark ausgeprägt (Baden-Württemberg: im Bereich von 33%).



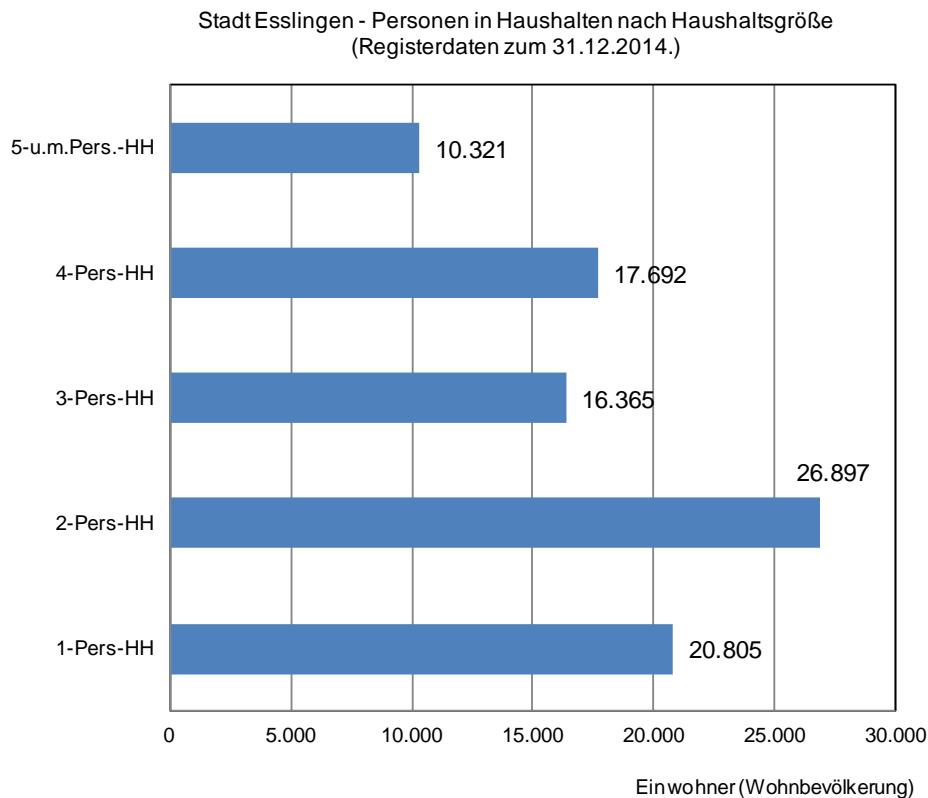
Stadt Esslingen - Anteil Zuwanderungshintergrund in % an der Wohnbevölkerung (31.12.2014) nach Vorausrechnungsgebiet

Innenstadt-Mitte	45,4	Liebersbronn	14,5
Innenstadt-West	51,0	Hegensberg/Kimmichsw.-Oberhof	20,9
Hohenkreuz	38,2	Oberesslingen-West	40,1
Innenstadt-Ost	45,4	Oberesslingen-Ost/Oberess. Ind. Gebiet	44,9
Neckarhalde	12,8	Sirnau/Sirnau Ind. Gebiet/Sirnau Entennest	21,5
Rüdern	12,1	Pliensauvorstadt	61,6
Sulzgries	22,2	Zollberg	36,1
Krummenacker	19,8	Weil/Brühl	61,6
St. Bernhardt/Kennenburg	38,7	Mettingen	56,4
Serach	20,8	Berkheim-Nord	26,4
Obertal/Wäldenbronn	31,6	Berkheim-Süd	29,2
Wiflingshausen	14,8	Zell	34,2
		<b>Gesamtstadt</b>	<b>38,5</b>

Konzentrationen von 40% und mehr waren in den Bereichen Pliensauvorstadt, Weil/Brühl, Mettingen, Innenstadt-West, Innenstadt-Ost, Innenstadt-Mitte und Oberesslingen-Ost/Oberess. Ind. Gebiet festzustellen.

Über das Haushaltsgenerierungsverfahren HHGEN des KOSIS-Verbunds (Verband der Deutschen Städtestatistiker) wurden aus dem Einwohnerbestand Informationen über Haushalte abgeleitet. Diese Ableitung ist ein mehrstufiges und komplexes Verfahren, das Personen, die aufgrund von Indizien aus dem Einwohnermelderegister zusammen wohnen, wirtschaften und leben, zu einem Haushalt zusammenführt. Nach den Ergebnissen der Generierung hatte die Stadt Esslingen zum Stichtag 31.12.2014 einen Bestand von 46.087 Haushalten (bezogen auf die Wohnbevölkerung). Die Verteilung der Wohnbevölkerung auf die Haushaltsgrößen ergibt folgendes Bild:

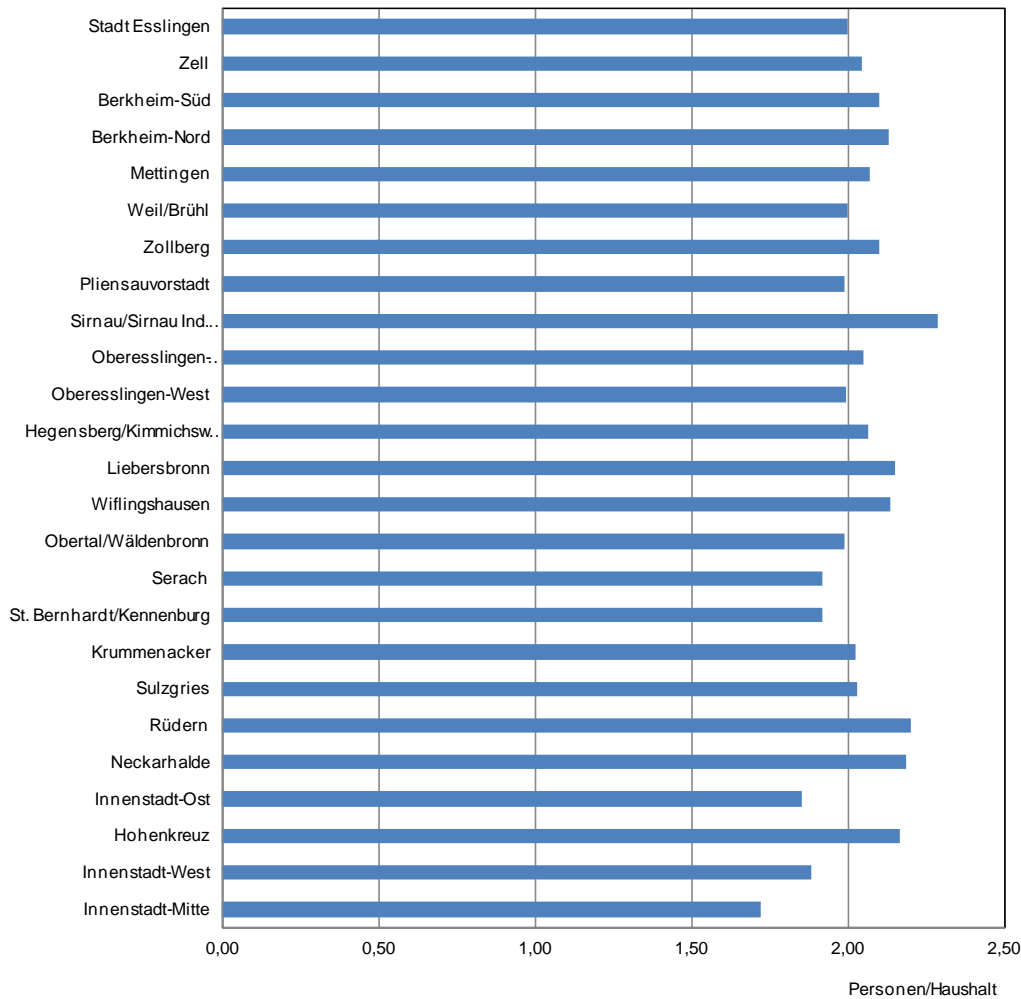
### Private Haushalte



29,2% aller Einwohner von Esslingen lebten im Jahr 2014 in einem 2-Personenhaushalt, für die 1-Personenhaushalte ergab sich ein Anteil von 22,6%, 17,8% entfielen auf die 3-Personenhaushalte, 19,2% auf die 3-Personenhaushalte und 11,2% auf die 5-und mehr-Personenhaushalte.

Für die Stadt Esslingen errechnet sich für das Jahr 2014 eine durchschnittliche Haushaltsgröße von 2 Personen/Haushalt. Durchschnittliche Haushaltsgrößen von mehr als 2,1 Personen/Haushalt waren in den Bereichen Sirnau/Sirnau Ind. Gebiet/Sirnau Entennest, Rüdern, Neckarhalde, Hohenkreuz, Liebersbronn, Wiflingshausen, Berkheim-Nord und Zollberg festzustellen.

Stadt Esslingen - Durchschnittliche Haushaltsgröße (Registerdaten, 31.12.2014)



Stadt Esslingen - Wohnbevölkerung nach Haushaltstyp (BfLR)

	31.12.2014	Anteil (%)	Veränd. zu 2013 (%)
Einpersonenhaushalt, unter 30 Jahren alt	4.108	4,5	2,9
Einpersonenhaushalt, 30 bis unter 60 Jahre alt	9.286	10,1	2,4
Einpersonenhaushalt, 60 Jahre alt oder älter	7.411	8,0	1,6
Paar, keine weitere Person, jüngerer Partner unter 30 Jahre alt (Phase der Gründung)	3.168	3,4	7,5
Paar, keine weitere Person, jüngerer Partner 30 bis unter 60 Jahre alt	7.165	7,8	-0,6
Paar, keine weitere Person, jüngerer Partner 60 Jahre oder älter	10.759	11,7	-0,6
Paar mit Kind(ern) in der Phase der Expansion	13.321	14,5	3,5
Paar mit Kind(ern) in der Phase der Konsolidierung	15.805	17,2	0,5
Paar mit Nachkomme(n) in der Phase der Schrumpfung	7.384	8,0	-0,4
Bezugsperson ohne Partner, mit Kind(ern) ('alleinerziehend')	4.609	5,0	-7,2
Sonstiger Mehrpersonenhaushalt ohne Kind(er)	9.064	9,8	5,0
Summe	92.080	100,0	1,2

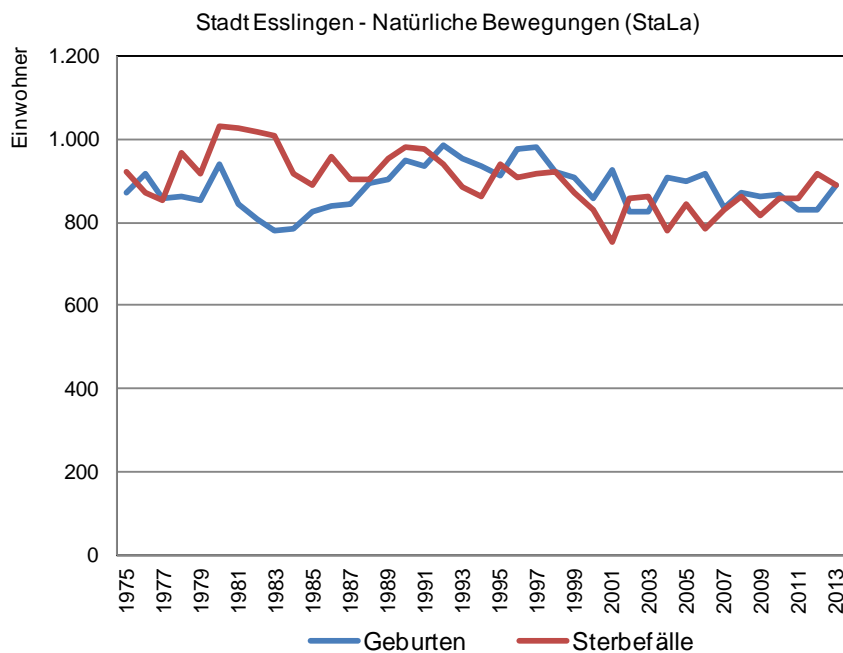
Die Zuordnung der Wohnbevölkerung nach Haushaltstypen ergab folgende Verteilung:

- 17,2% der Einwohner von Esslingen leben im Haushaltstyp „Paar mit Kind(ern) in der Phase der Konsolidierung“ (das bedeutet, dass aufgrund der Altersstruktur von Eltern und deren Kinder kein weiterer Zuwachs zu erwarten ist);
- 14,5% leben im Typ „Paar mit Kind(ern) in der Expansionsphase“ (das bedeutet, dass der Familienbildungsprozess noch nicht abgeschlossen ist);
- 11,7% der Einwohner von Esslingen leben als ältere Paare, wobei der jüngere Teil des Paares 60 Jahre oder älter ist;

## 1.2 Natürliche Bewegungen

Betrachtet man den Verlauf der Geburtenzahlen seit Mitte der siebziger Jahre (StaLa, Quelle: [www.statistik-bw.de](http://www.statistik-bw.de)), so treten die Jahre zwischen 1988 und 2000 mit Höchstwerten von über 950 Geburten/Jahr besonders in Erscheinung. Nach 1998 gingen die Zahlen tendenziell zurück. In den Jahren zwischen 2000 und 2013 ergab sich in der Summe ein positiver Geburtensaldo von 402 Einwohnern.

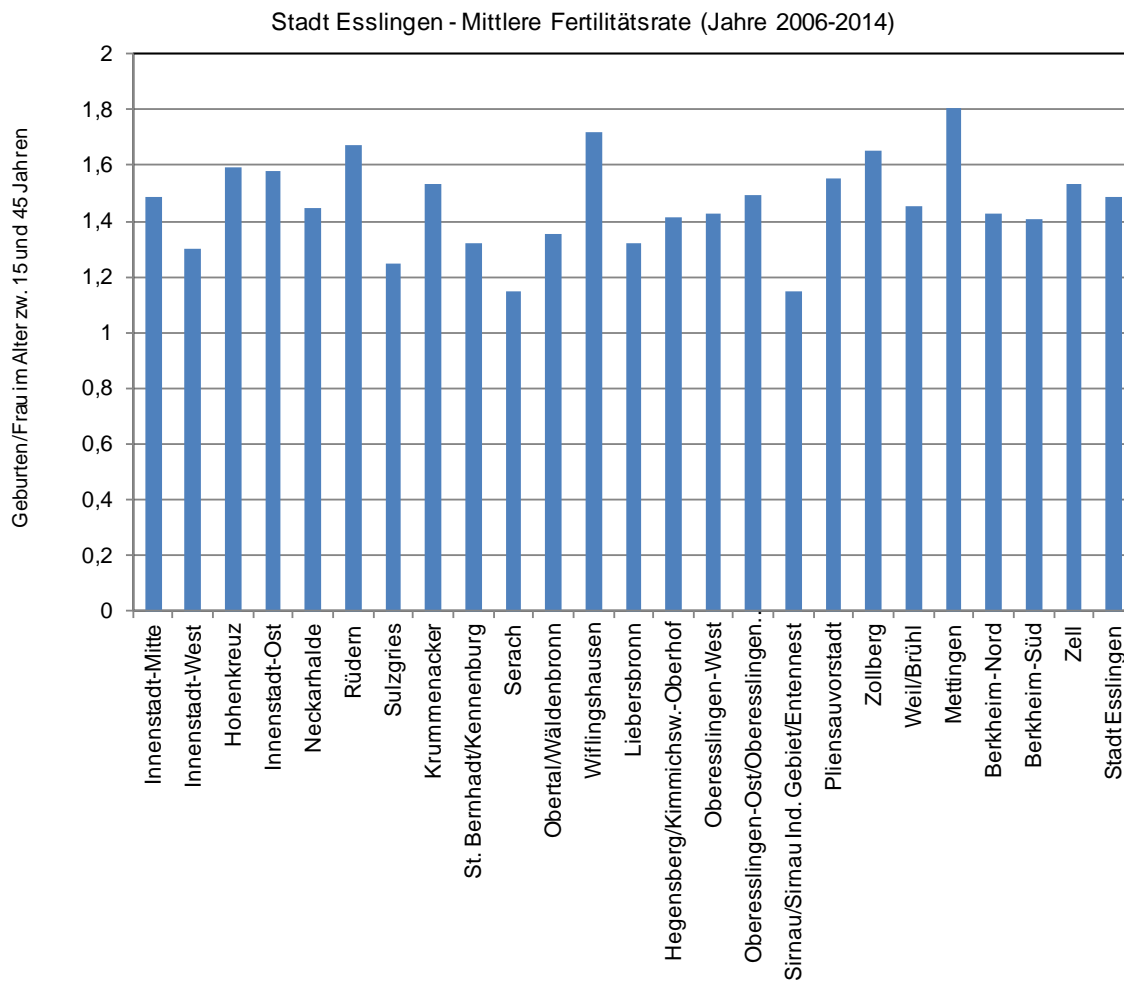
### Geburten



Aus statistischer Sicht sind für die Höhe der Geburtenzahlen die beiden demografischen Komponenten ‚Fertilität‘ und ‚Zahl der Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren‘ verantwortlich. Die Anzahl an Frauen in der Altersgruppe zwischen 15 und 45 Jahren ging zwischen 2006 und 2010 zunächst um 4,7% zurück, stieg jedoch in den Folgejahren wieder auf Stärken von über 17.200 Frauen an

Die Fertilitätsrate schwankte zwischen 2006 und 2014 zwischen 1,42 (Kinder je Frau im Alter zwischen 15 und 45 Jahren) und 1,54 (Kinder je Frau im Alter zwischen 15 und 45 Jahren). Der Mittelwert von 1,49 liegt über dem Landesdurchschnitt von 1,34. Die kleinräumige Betrachtung (Bezug Mittel der Jahre 2006-2014) zeigt jedoch ein sehr differenziertes Bild. Im Mittel der Jahre 2006-2014 lag die Fertilitätsrate in den Gebieten Mettingen, Wifflingshausen, Rüdern, Zollberg, Hohenkreuz, Innenstadt-Ost, Pliensauvorstadt, Krummenacker und Zell bei über 1,5 (Kinder je Frau im Alter zwischen 15 und 45 Jahren).





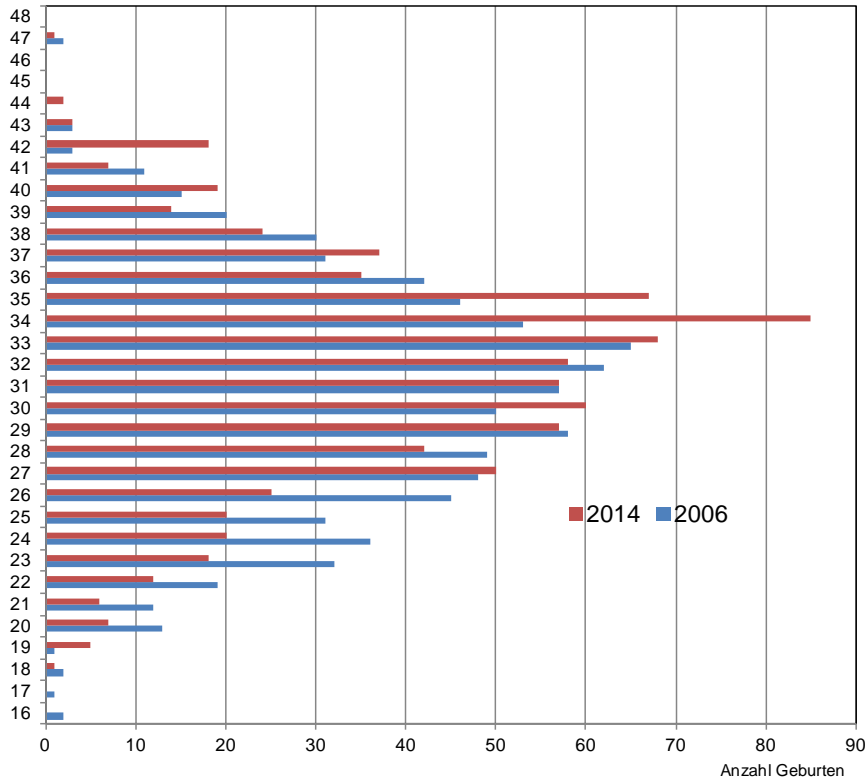
Zwischen dem 01.01.2006 und dem 31.12.2014 wurden insgesamt 7.652 Geburten registriert. Untergliedert man die Geburten nach der Staatsangehörigkeit der Eltern, so beträgt der Anteil ‚Vater und Mutter Deutsch‘ 43,7%. Bei etwas mehr als einem Drittel aller Fälle hatte nur ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit.

Stadt Esslingen - Geburten (Summe der Jahre 2006-2014)  
nach Staatsangehörigkeit der Eltern

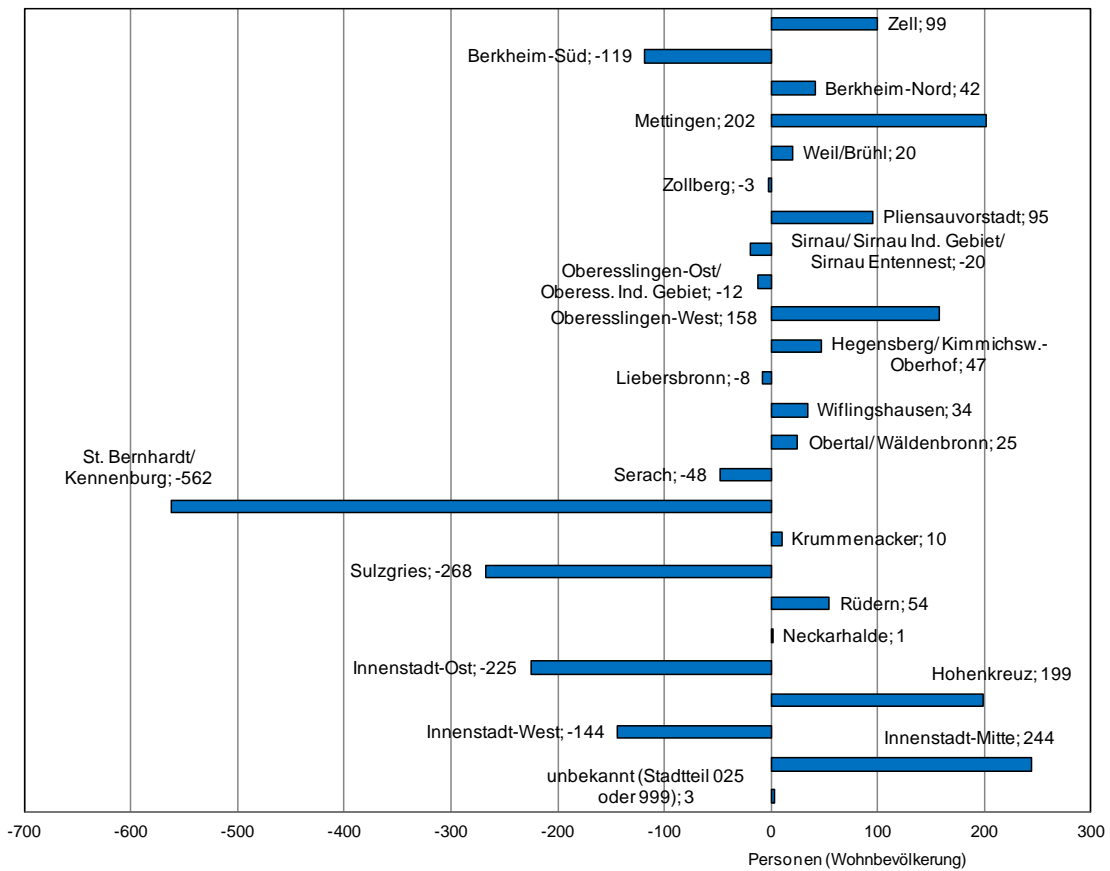
	abs.	%
Beide Eltern deutsch	3.343	43,7
Mutter deutsch, Vater nicht deutsch oder unbekannt	1.846	24,1
Vater deutsch, Mutter nicht deutsch	759	9,9
Beide Eltern nicht deutsch/unbekannt	1.704	22,3
Summe Geburten	7.652	100,0

Das Durchschnittsalter einer Frau bei Geburt eines Kindes (nicht des ersten) lag im Jahre 2006 bei 30,7 Jahren und stieg bis zum Jahr 2014 auf 31,7 Jahre.

Stadt Esslingen - Alter der Mutter bei Geburt eines Kindes



Stadt Esslingen - Natürliche Bewegungen 2006-2014 Gesamtsaldo (Registerdaten)

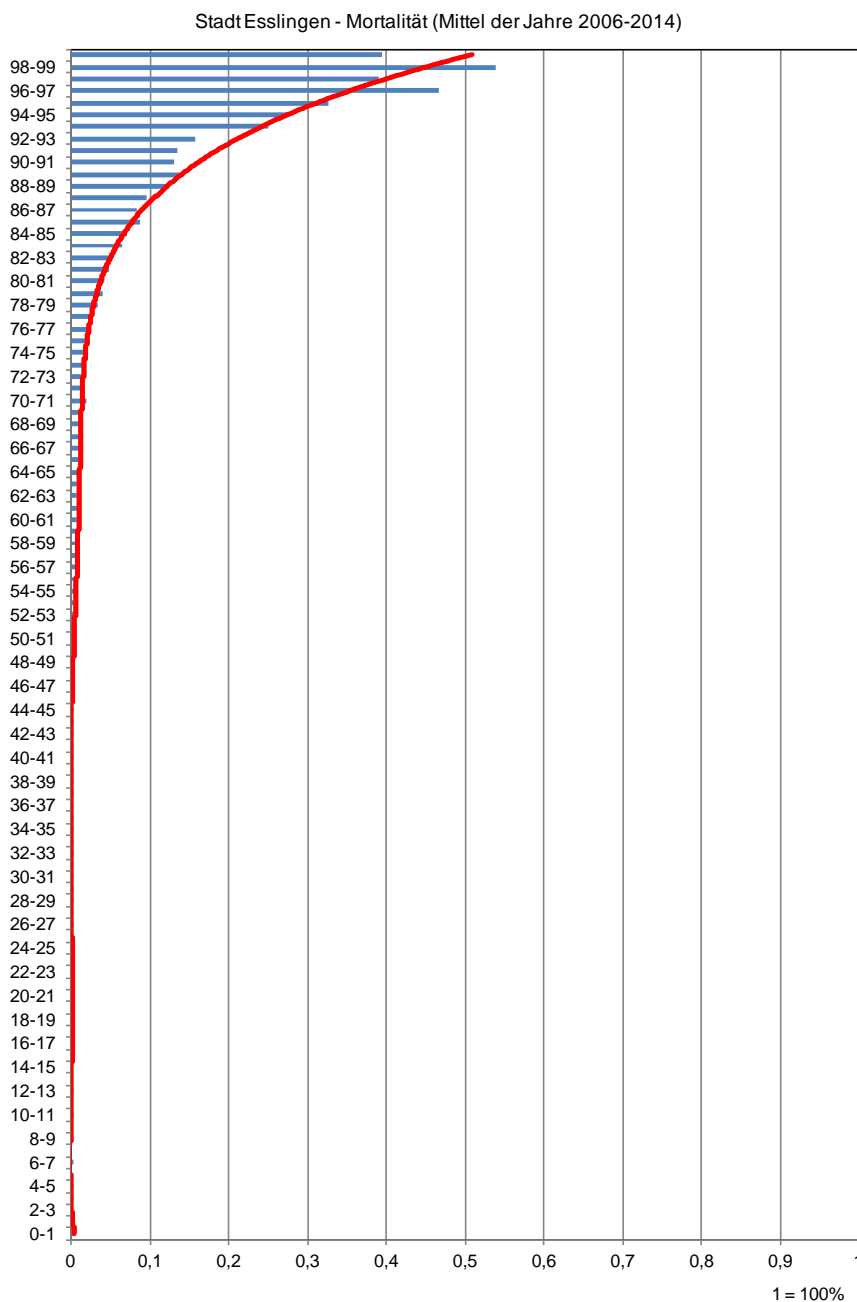


Die Zahl an Sterbefällen bewegt sich seit dem Jahr 2000 im Bereich zwischen 753 und 917 Gestorbenen pro Jahr. Es ist davon auszugehen, dass die Zahl an Sterbefällen aus Gründen des Altersaufbaus in den kommenden Jahren kontinuierlich ansteigt. Die Gruppe der über 85-Jährigen hat in ihrer Stärke seit 2006 um über 20% zugenommen. Im Referenzzeitraum der Jahre 2006 bis 2014 errechnete sich eine mittlere Lebenserwartung von 77,9 Jahren (Frauen: 81,4 Jahre, Männer: 74 Jahre).

## Sterbefälle

Der Anteil der Sterbefälle an der jeweiligen Wohnbevölkerung ist in den einzelnen Raumaggregaten sehr unterschiedlich ausgeprägt und wird durch Heime und Pflegeeinrichtungen beeinflusst (z.B. Sulzgries, St. Bernhadt/Kennenburg, Innenstadt-West, Innenstadt-Ost).

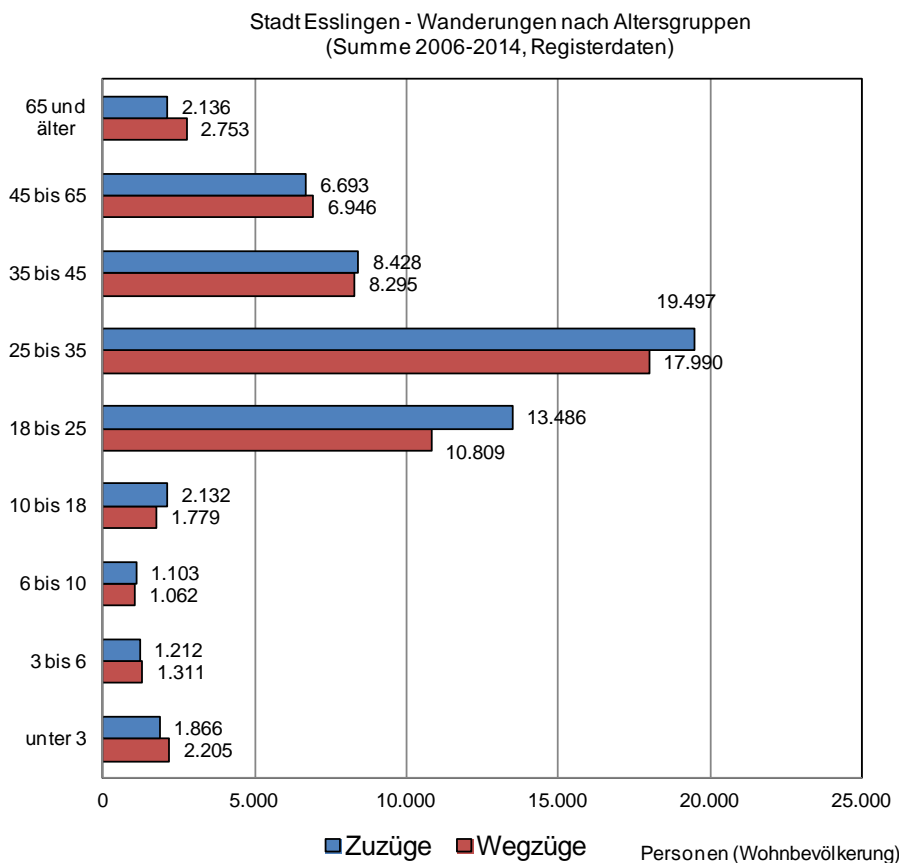
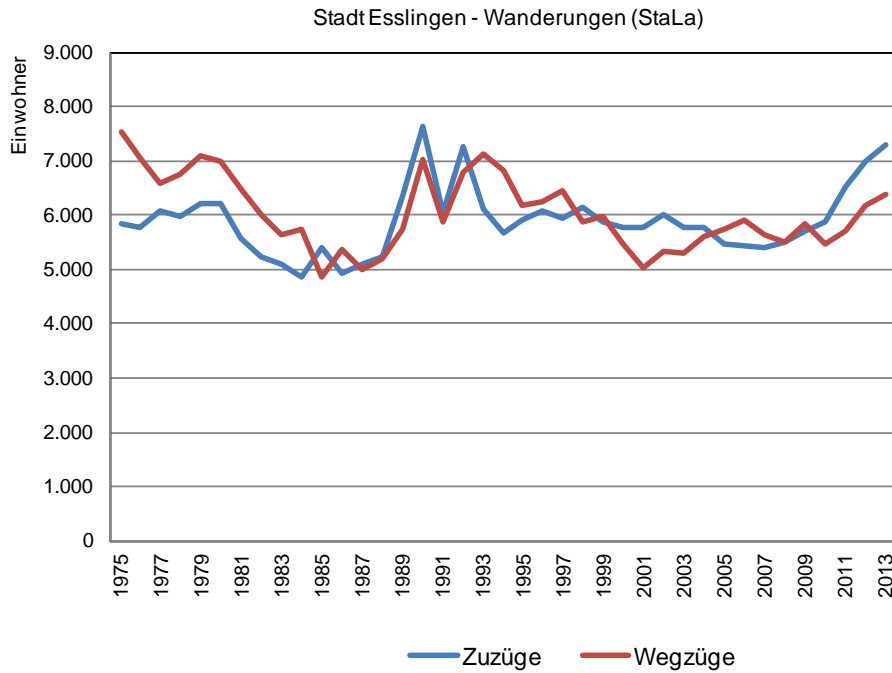
Für jedes der Raumaggregate ergab sich ein spezifisches Profil der altersspezifischen Mortalität (Sterbewahrscheinlichkeit). Die unten stehende Abbildung symbolisiert die Verteilung für die gesamte Stadt (Mittel der Jahre 2006-2014).



### 1.3 Räumliche Bewegungen

Wesentlich stärker als die natürlichen Bewegungen beeinflusst das Wanderungsvolumen (Summe aus Zu- und Wegzügen) die Einwohnerzahl von Esslingen. Im Vergleich zum Anteil des natürlichen Bewegungsvolumens (Geburten plus Sterbefälle) an der Einwohnerzahl von rund 1,9%, hatte das Wanderungsvolumen in den Jahren zwischen 2006 und 2014 einen mittleren Anteil von 13,5% an der Einwohnerzahl – in den Jahren 2013 und 2014 waren es über 15%.

#### Wanderungen



Von 2006 bis 2014 zogen nach den Einwohnermelderegisterdaten insgesamt 56.553 Personen (Wohnbevölkerung) nach Esslingen und 53.150 Personen verließen die Stadt.

In der Wanderungsbilanz der Jahre 2006 bis 2014 treten mit einem Saldo von +2.677 Personen die Altersgruppen der 18- bis unter 25-Jährigen besonders hervor. Auch bei den 25- bis unter 35-Jährigen war mit 1.507 Personen ein hoher Saldo festzustellen. Negativsalden ergaben sich bei den unter 6-Jährigen sowie bei den Altersgruppen der über 45-Jährigen. Die beiden Altersgruppen der 18- bis unter 25-Jährigen und der 25- bis unter 35-Jährigen hatten im Referenzzeitraum einen Anteil von rund 58,3% an allen Zuzügen und rund 54,2% an allen Wegzügen. Die hohe Wanderungsintensität dieser Altersgruppen steht im Zusammenhang mit dem Lebenszyklus. Bei den 18- bis unter 25-Jährigen stehen Motive wie Ausbildung und Arbeitsplatz im Vordergrund, bei den 25- bis unter 35-Jährigen bildet der Arbeitsplatz eine Rahmenbedingung und der Wohnstandort (Familiengründung, Eigentumsbildung) gewinnt mehr an Bedeutung.

In der Summe der Jahre 2006 bis 2014 kamen 60,4% aller zugezogenen Personen aus einer Gemeinde oder Stadt innerhalb Baden-Württembergs. Bei den Wegzügen lag der Anteil bei 62,8%.

Per Saldo profitierte die Stadt von den inländischen Bewegungen aus Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen sowie ostdeutschen Bundesländern und Berlin. Starke Bewegungen waren aus Rumänien und Polen zu beobachten. Negativsalden ergaben sich in der Beziehung mit Bayern und der Türkei sowie in geringem Umfang mit Hamburg, Schleswig-Holstein und Bremen.

Stadt Esslingen - Wanderungen der Jahre 2006-2014 (Wohnbevölkerung)

	Zuzug	Wegzug	Saldo
Schleswig-Holstein	241	257	-16
Hamburg	205	262	-57
Niedersachsen	679	550	129
Bremen	77	79	-2
Nordrhein-Westfalen	1.497	1.251	246
Hessen	966	913	53
Rheinland-Pfalz	648	464	184
Baden-Württemberg	34.168	33.362	806
Bayern	2.296	2.471	-175
Saarland	148	101	47
Berlin	642	578	64
Brandenburg	207	155	52
Mecklenburg-Vorpommern	107	74	33
Sachsen	602	472	130
Sachsen-Anhalt	200	136	64
Thüringen	277	199	78
Polen	1.323	916	407
Rumänien	1.556	729	827
Indien	1.031	849	182
Türkei	708	873	-165
Restl. Ausland und unbekannt	8.975	8.459	516
<b>Summe</b>	<b>56.553</b>	<b>53.150</b>	<b>3.403</b>

Stadt Esslingen - Wanderungen der Jahre 2006-2014  
innerhalb von Baden-Württemberg (Wohnbevölkerung)

	Zuzug	Wegzug	Saldo
Stuttgart	8.000	6.304	1.696
Karlsruhe	897	332	565
Göppingen	514	446	68
Ulm, Universitätsstadt	253	189	64
Kirchheim unter Teck	643	585	58
Fellbach	411	360	51
Schwäbisch Gmünd	180	137	43
Filderstadt	555	519	36
Heidenheim an der Brenz	69	33	36
Rottenburg am Neckar	122	87	35
Backnang	131	97	34
Süßen	69	37	32
Balingen	64	32	32
Weitere Städte und Gemeinden in Baden-W.	13.320	12.602	718
Kernen im Remstal	140	182	-42
Ebersbach an der Fils	282	325	-43
Weinstadt	156	202	-46
Lenningen	74	128	-54
Plochingen	1.180	1.237	-57
Uhingen	90	147	-57
Reichenbach an der Fils	384	463	-79
Wendlingen am Neckar	316	403	-87
Ludwigsburg	281	369	-88
Hochdorf	133	232	-99
Baltmannsweiler	486	593	-107
Köngen	283	401	-118
Denkendorf	839	1.043	-204
Aichwald	551	773	-222
Altbach	745	990	-245
Deizisau	418	670	-252
Wernau (Neckar)	374	660	-286
Ostfildern	2.208	2.784	-576
<b>Summe</b>	<b>34.168</b>	<b>33.362</b>	<b>806</b>

Innerhalb von Baden-Württemberg waren im Zeitraum von 2006 bis 2014 höchste Positivsalden mit Stuttgart und Karlsruhe festzustellen. Der Saldo mit Karlsruhe steht im Zusammenhang mit der Landesaufnahmestelle für Flüchtlinge. Stärkste Negativsalden mit mehr als 100 Personen kamen in der Beziehung mit Ostfildern, Wernau (Neckar), Altbach, Deizisau, Altbach, Aichwald, Denkendorf, Köngen und Baltmannsweiler zustande.

Vom Wanderungssaldo der Jahre 2006 bis 2014 profitierten vor allem die Innenstadtbereiche, Pliensauvorstadt und St. Bernhardt/Kennenburg sowie Oberesslingen. Die Differenzierung nach Staatsangehörigkeit führt zum Schluss, dass

der Gesamtwanderungssaldo zwischen 2006 und 2014 von 3.403 Personen maßgeblich durch Zuzugsbewegungen der nicht-deutschen Bevölkerung zustande kam (Saldo Deutsch: -361, Saldo Ausländer +3.764).

An den Bewegungen von Familien (abgeleitet aus den Wanderungsbewegungen der unter 10-Jährigen) waren nur die Bereiche Innenstadt-Mitte, Sulzgries, Liebersbronn, Krummenacker, Neckarhalde, Rüdern und Innenstadt mit Positivsalden beteiligt. Stärkste Wegzugsbewegungen von Familien wurden in den Bereichen Innenstadt-Ost, Hohenkreuz, Oberesslingen-West, Berkheim-Nord, Zollberg, Mettingen, Zell, Pliensauvorstadt, Wiflingshausen und Oberesslingen-Ost/Oberess. Ind. Gebiet beobachtet.

Neben Stuttgart sind als weitere Quellbereiche von zuziehenden Familien das Ausland und die Stadt Karlsruhe zu nennen. Auf der anderen Seite zogen Familien mit Kindern unter 10 Jahren bevorzugt nach Ostfildern, Deizisau, Altbach, Aichwald, Wernau (Neckar) und Baltmannsweiler.

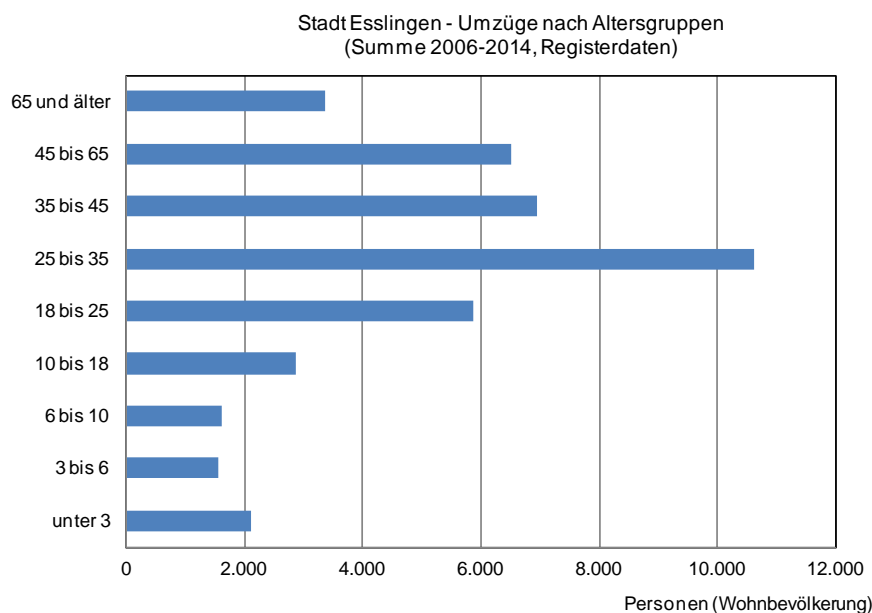
#### Stadt Esslingen - Wanderungen der Jahre 2006-2014

##### Personen im Alter unter 10 Jahren

	Zuzug	Wegzug	Saldo
Stuttgart	676	416	260
Ausland, unbekannt	935	737	198
Karlsruhe	84	23	61
Berlin	72	56	16
Ulm, Universitätsstadt	23	10	13
Filderstadt	46	35	11
Hannover	10	0	10
Weitere Städte und Gemeinden in D.	1671	2025	-354
Neuhausen auf den Fildern	34	50	-16
Uhingen	2	18	-16
Hochdorf	10	27	-17
Köngen	29	48	-19
Wendlingen am Neckar	22	50	-28
Plochingen	111	140	-29
Ebersbach an der Fils	18	49	-31
Baltmannsweiler	39	86	-47
Denkendorf	72	122	-50
Wernau (Neckar)	30	82	-52
Aichwald	38	94	-56
Altbach	57	121	-64
Deizisau	27	96	-69
Ostfildern	175	293	-118
<b>Summe</b>	<b>4.181</b>	<b>4.578</b>	<b>-397</b>

In den Jahren zwischen 2006 und 2014 veränderten insgesamt 41.482 Personen (Wohnbevölkerung) ihren Wohnsitz innerhalb der Stadt (Umzüge). Besonders aktiv war die Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen (Anteil an allen Umzügen 25,6%). Addiert man die Anteile der unter 10-Jährigen und der 35- bis unter 45-Jährigen (Gruppe von Kindern und deren Eltern), so ergibt sich ein Gesamtanteil von 30%.

## Umzüge



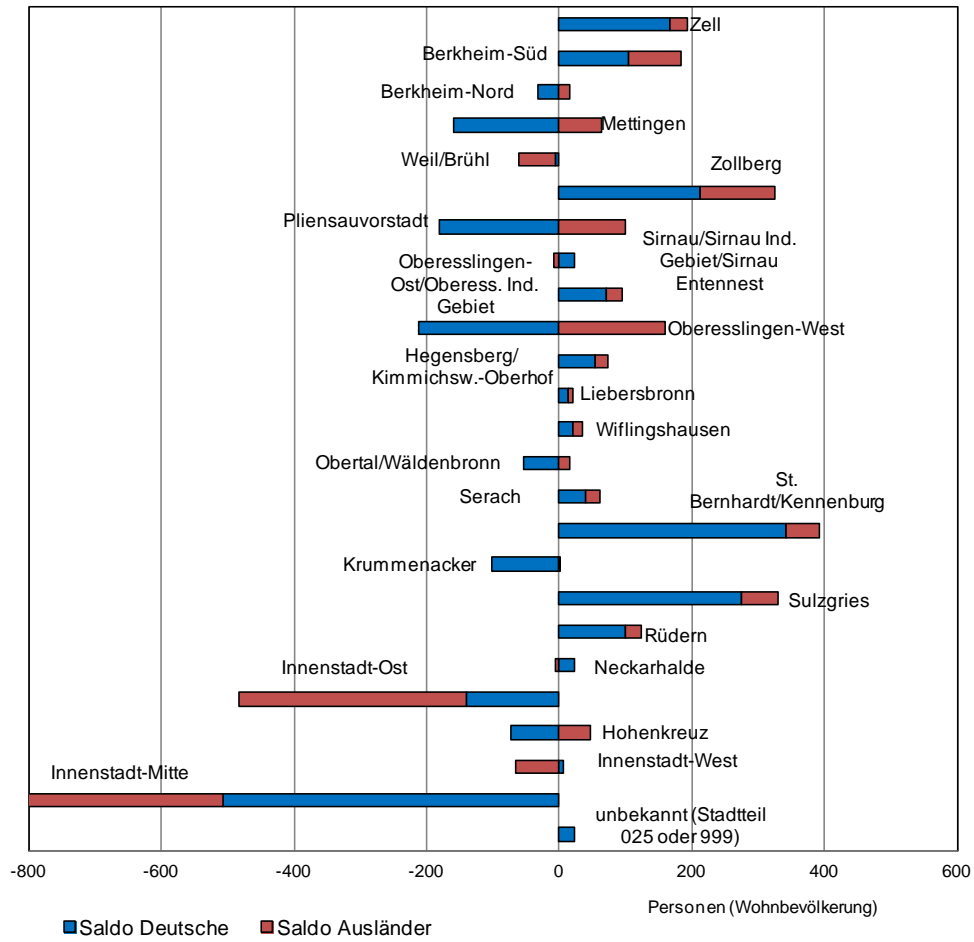
Besonders attraktive Umzugsziele waren die Bereiche St. Bernhardt/Kennenburg, Sulzgries, Zollberg, Zell, Berkheim-Süd und Rüdern. Der hohe Umzugssaldo von St. Bernhardt/Kennenburg steht im Zusammenhang mit den Pflegeeinrichtungen im Ortsteil Kennenburg. An den ersten Stellen bei den Umzugsquellen standen die Bereiche Innenstadt-Mitte, Innenstadt-Ost, Kruppenacker und Mettingen.

Stadt Esslingen - Umzugsbewegungen der Jahre 2006-2014 (Wohnbev.)

	Umzug+	Umzug-	Saldo
Innenstadt-Mitte	2.840	3.707	-867
Innenstadt-West	1.966	2.028	-62
Hohenkreuz	2.044	2.071	-27
Innenstadt-Ost	5.484	5.966	-482
Neckarhalde	257	238	19
Rüdern	650	527	123
Sulzgries	1.959	1.629	330
Kruppenacker	586	688	-102
St. Bernhardt/Kennenburg	2.554	2.162	392
Serach	506	444	62
Obertal/Wäidenbronn	1.080	1.117	-37
Wiflingshausen	380	346	34
Liebersbronn	523	503	20
Hegensberg/Kimmichsw.-Oberhof	1.208	1.134	74
Oberesslingen-West	4.075	4.128	-53
Oberesslingen-Ost/Oberess. Ind. Gebiet	1.902	1.808	94
Sirnau/Sirnau Ind. Gebiet/Sirnau Entennest	237	224	13
Pliensauvorstadt	3.540	3.622	-82
Zollberg	2.047	1.723	324
Weil/Brühl	782	842	-60
Mettingen	2.422	2.519	-97
Berkheim-Nord	1.468	1.484	-16
Berkheim-Süd	1.148	964	184
Zell	1.802	1.608	194
unbekannt (Stadtteil 025 oder 999)	22	0	22
<b>Summe</b>	<b>41.482</b>	<b>41.482</b>	<b>0</b>



Stadt Esslingen - Umzüge 2006-2014 Gesamtsaldo (Registerdaten)

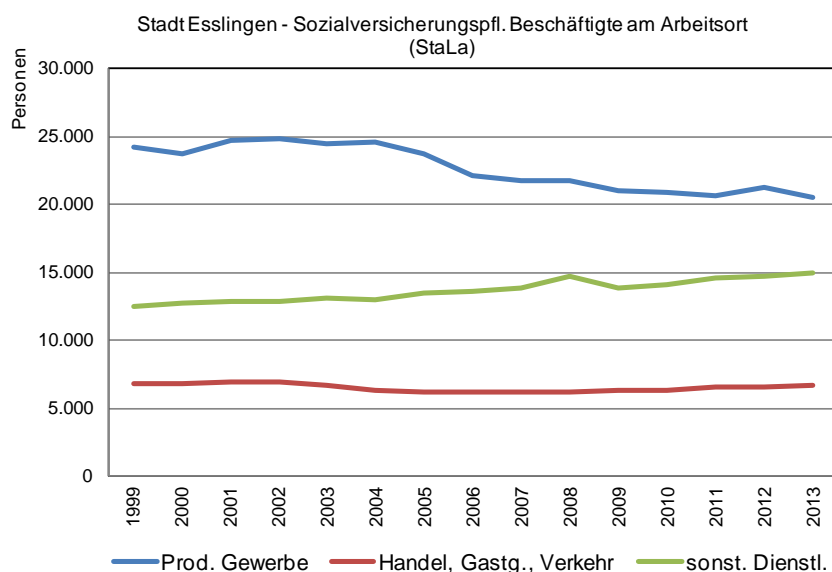


## 2. Arbeitsmarkt und Bautätigkeit

### 2.1 Arbeitsmarkt

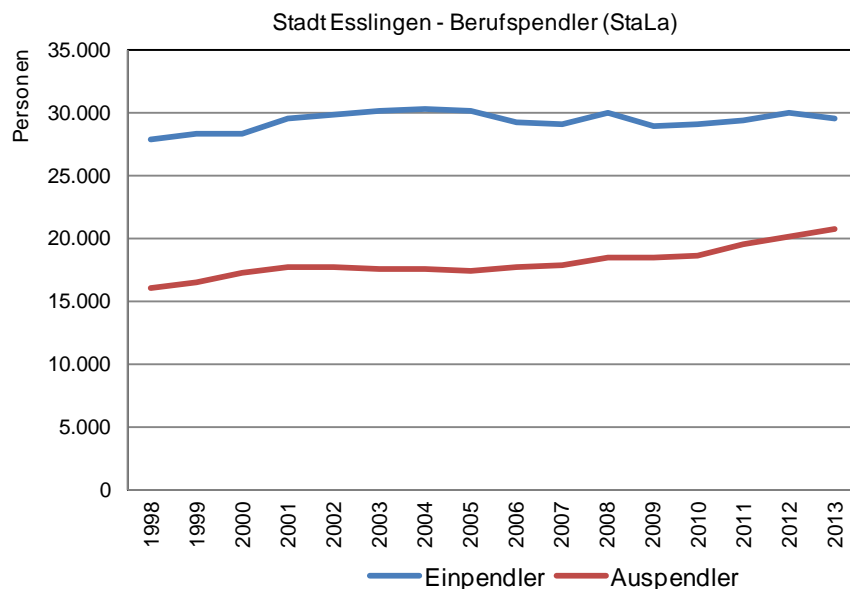
Die Untersuchung von Wanderungsmotiven oder -anlässen in räumlicher Hinsicht, weist drei Zielebenen auf: die regionale, die lokale und die standortgebundene. Auf regionaler Ebene ist der Arbeitsmarkt als maßgebliche Bestimmungsgröße von Wanderungsentscheidungen anzusehen. Auf der lokalen Ebene hat der Wohnungsmarkt herausragende Bedeutung - und auf der Ebene des Wohnungsstandortes stehen individuelle Präferenzmuster im Vordergrund. Aus kommunaler Sicht spielt der Wohnungsmarkt eine entscheidende Rolle, nicht zuletzt aufgrund der Steuerungsmöglichkeiten des Angebots über die Entwicklungs- und Bauleitplanung. Aktivitäten auf dem Wohnungssektor ziehen drei Ströme nach sich: innerörtliche Umzüge, Wanderungsströme als direkte Folge des neuen Wohnraumangebots sowie Wanderungsströme in den Bereich des durch Umzüge frei gewordenen Wohnraums.

Zieht man zur Beurteilung der Beschäftigungssituation und des Arbeitsmarkts in der Stadt Esslingen die Zahl der 'Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort' heran, so ergab das Berichtsjahr 2013 einen Stand von 42.158 Personen. Zwischen den Jahren 2000 und 2013 nahm die Beschäftigtenzahl um 1.286 Personen oder rund 3% ab. Maßgeblich daran beteiligt war das Produzierende Gewerbe mit einem Minus von 3.257 Beschäftigten (rund-13,7%). Im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr ergab sich ein Minus von 88 Beschäftigten (-1,3%) und die Beschäftigtenzahl im Dienstleistungsbereich veränderte sich um +17,6% (+2.229 Beschäftigte).



Im Jahr 2013 pendelten täglich 29.635 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Esslingen und 20.783 von Esslingen aus in andere Arbeitsorte, insbesondere in Richtung Stuttgart oder auf die Fildern. Die Pendlerbilanz ist mit 8.852 Personen positiv. Setzt man die Menge der Pendler (Berufsein- plus -auspendler) des Jahres 2013 ins Verhältnis zur Wohnbevölkerung im Alter zwischen 18 und 65 Jahren, so ergibt sich ein Anteil von rund 90%.

### Pendler



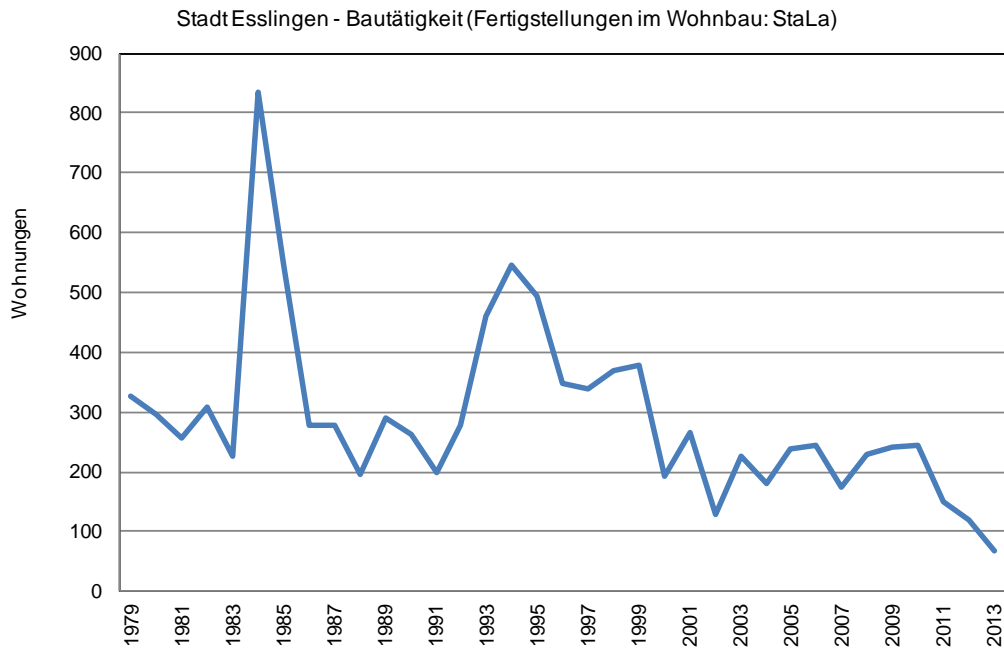
Obwohl die allgemeinen Konjunkturerwartungen für Baden-Württemberg und Bayern im Vergleich zu anderen Bundesländern positiv sind, wurde bei der Vorausrechnung bezüglich der Felder Arbeitsmarkt und wirtschaftliche Situation in der Arbeitsmarktregion Stuttgart und der Stadt Esslingen sowie des Landkreises von Status-Quo-Bedingungen ausgegangen. Der fortschreitende Strukturwandel im Bereich der Arbeitsstätten sowie Entscheidungswege auf internationaler Unternehmens- oder Konzernebene lassen Prognosen bei einzelnen Wirtschaftsabteilungen nur sehr bedingt zu bzw. sind sehr fragwürdig. Dies gilt insbesondere dann, wenn Aussagen zu lokalen Arbeitgebern (z.B. von Zulieferbetrieben) formuliert werden.

Im jüngsten Konjunkturbericht der IHK wird ein positives Bild gezeichnet: „...Der Arbeitsmarkt im Landkreis Esslingen zeigt sich weiterhin stabil. Die Arbeitslosenquote lag Ende Februar (2015) bei 3,5 Prozent, was im Vergleich mit der Region Stuttgart und Baden-Württemberg (beide 4,1%) eine Spitzenposition bedeutet. Die Beschäftigungssignale aus den Betrieben versprechen aber Stabilität...“ (aus: Konjunkturbericht für den Landkreis Esslingen, Jahresbeginn 2015, S. 6).

(Quelle: <http://www.stuttgart.ihk24.de>)

## 2.2 Bautätigkeit

Die Intensität der Bautätigkeit in der Stadt Esslingen war in den achtziger Jahren besonders stark ausgeprägt. In diesen Jahren ergab sich eine mittlere Bautätigkeit von rund 350 Wohnungsfertigstellungen/Jahr (3,54 Wohnungen/Gebäude). In den neunziger Jahren stiegen die Aktivitäten nochmals an (Mittel 368 Wohnungsfertigstellungen/Jahr), in den Folgejahren nahm die Bautätigkeit kontinuierlich ab. Zwischen 2000 und 2013 betrug die mittlere Bautätigkeit 193 Wohnungsfertigstellungen/Jahr bei durchschnittlich 2,8 Wohnungen/Gebäude.



## 2.3 Zukünftige Bautätigkeit – zukünftiges Wohnraumangebot

Wesentliche Impulse für die zukünftige Bevölkerungsveränderung der Stadt Esslingen können – auch unter Berücksichtigung der Preisentwicklung in der Region Stuttgart - aus der zukünftigen Angebotssituation auf dem Wohnungsmarkt resultieren. Auf Basis von rechtsverbindlichen, derzeit bearbeiteten und angedachten Bebauungsplänen sowie den Möglichkeiten der Auffüllung von Bauplänen, wurden mehrere ‚denkbare‘ Szenarien einer zukünftigen Gestaltung des Wohnraumangebots entwickelt. Diese orientieren sich an den Szenarien der Stadtentwicklung (Stadtplanungs- und Stadtmessungsamt, Stadt Esslingen), die im Rahmen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans und des Bürgerdialogs zur Stadtentwicklung sukzessive entwickelt wurden.

### SZENARIEN DER STADTENTWICKLUNG

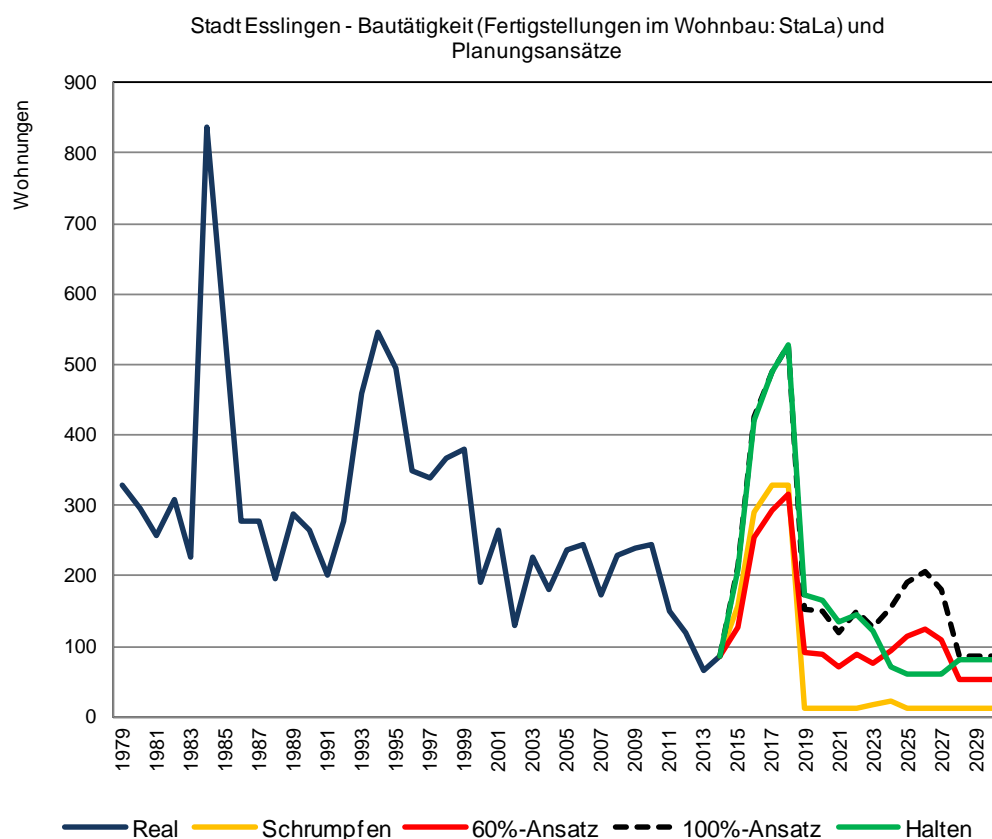


SCHRUMPFEN

HALTEN

WACHSEN

Das Szenario „100%-Ansatz“ ging ursprünglich von einem Angebot von rund 3.500 Wohneinheiten zwischen 2015 und 2030 (Summe aus laufenden Planungen, Neubautätigkeit im Außen- und Innenbereich und Auffüllung von Baulücken im Innenbereich) aus. Grundlage dafür war der Flächennutzungsplanvorentwurf aus dem Jahr 2012. Beim „60%-Ansatz“ reduzierte sich bei gleichem Realisierungsverlauf die Summe auf 2.100 Wohneinheiten. In mehreren Iterationsschritten wurden weitere, im Zusammenhang mit dem Bürgerdialog entwickelten Ansätze, durchgerechnet. Der diskutierte Flächenpool, der sich sowohl aus Planungen im Innenbereich, als auch aus Flächen im Außenbereich zusammensetzt, führte zum Verlauf „Halten“ mit einem Wert von etwa 3.000 Wohneinheiten. Beim Ansatz „Schrumpfen“ sind nur Planungen im Innenbereich auf Grundlage der aktuell bekannten Projekte berücksichtigt. Hier ergeben sich ca. 1.400 Wohneinheiten. Die einzelnen Flächendarstellungen bzw. Verteilungen auf die 24 Raumeinheiten sind in den Unterlagen des Stadtplanungs- und Stadtmessungsamts der Stadt Esslingen (Szenarien der Stadtentwicklung) dokumentiert.



### 3. Vorausrechnungsannahmen

Grundlage für die Berechnung von Vorausrechnungsparametern waren die Beobachtungen aus dem jüngsten demografischen Befund (Referenzzeitraum 2006-2014 bei den Melderegisterdaten) und der in Kapitel 2.3 dargestellte Ansatz, wobei nur die Szenarien „Halten“ und „Schrumpfen“ im nachfolgenden Ergebnisteil dokumentiert sind.

Für die Schätzung zukünftiger Geburtenzahlen wird der Vorausrechnungsparameter 'Zahl der Geburten je Frau im Alter zwischen 15 und 45 Jahren' je Raumaggregat verwendet. Eine Untergliederung nach Nationalität (Deutsch/Ausländer) war nicht

**Geburten**

Gegenstand des Auftrags. Die beobachteten Werte des Referenzzeitraums wurden jeweils ortsspezifisch für den Vorausrechnungszeitraum in einem Wahrscheinlichkeitscluster simuliert. Der obere Grenzbereich des Clusters enthält trend- und amplitudenfolgende Werte im Zahlenbereich des arithmetischen Mittels der Beobachtungsziffern, die Werte im unteren Bereich des Clusters liegen eine Standardabweichung darunter. Aufgrund des Einflusses der angenommenen Planungsvorhaben wurde in die primär resultierenden Kurvenverläufe eingegriffen.

Die jeweilige Zahl an Geburten für den Vorausrechnungszeitraum berechnet sich im Modell dann aus der Größe 'Zahl der Geburten je Frau im Alter zwischen 15 und 45 Jahren' multipliziert mit der jeweiligen Menge der Frauen in diesem Altersintervall.

Zur Schätzung der zukünftigen Sterbefälle dienten die in Esslingen festgestellten Sterbewahrscheinlichkeiten (jeweils spezifisch je Vorausrechnungseinheit). Dahinter verbergen sich Größen, die angeben, mit welcher Wahrscheinlichkeit z.B. eine 70-jährige Person das 71. Lebensjahr erreicht. Als Vorausrechnungsparameter wurde jeweils die mittlere Sterbewahrscheinlichkeit aus dem Referenzzeitraum ohne geschlechtsspezifische Differenzierung verwendet. Dies hat zur Folge, dass bei den Jahrgängen der über 85-jährigen Symmetrietendenzen zwischen weiblicher und männlicher Bevölkerung eintreten.

#### **Sterbefälle**

Als Grundgrößen fließen jeweils die Anteile an Zu- bzw. Wegzugsmengen an der Wohnbevölkerung von Esslingen in die Simulation ein. Diese Grundgrößen stellen den Wahrscheinlichkeitsraum dar, der von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Multipliziert man nun diese spezifischen Anteile mit der Wohnbevölkerung, so ergibt sich ein Zu- und Wegzugspotential. Diese Mengen werden in der Vorausrechnung altersspezifisch (für jeden einzelnen Altersjahrgang) verteilt, wobei die Anteile der einzelnen Jahrgänge von den Mittelwerten aus dem Beobachtungszeitraum abgeleitet werden können. Eine Untergliederung nach Nationalität (Deutsch/Ausländer) war nicht Gegenstand des Auftrags Die Geschlechterproportionen wurden zur Vereinfachung jeweils mit 50% angesetzt.

#### **Wanderungen/ Umzüge**

Innerörtliche Umzüge und überörtliche Wanderungen unterscheiden sich bezüglich der grundsätzlichen Simulationsmethode aus Perspektive des Stadtteils oder des Vorausrechnungsaggregats nicht.

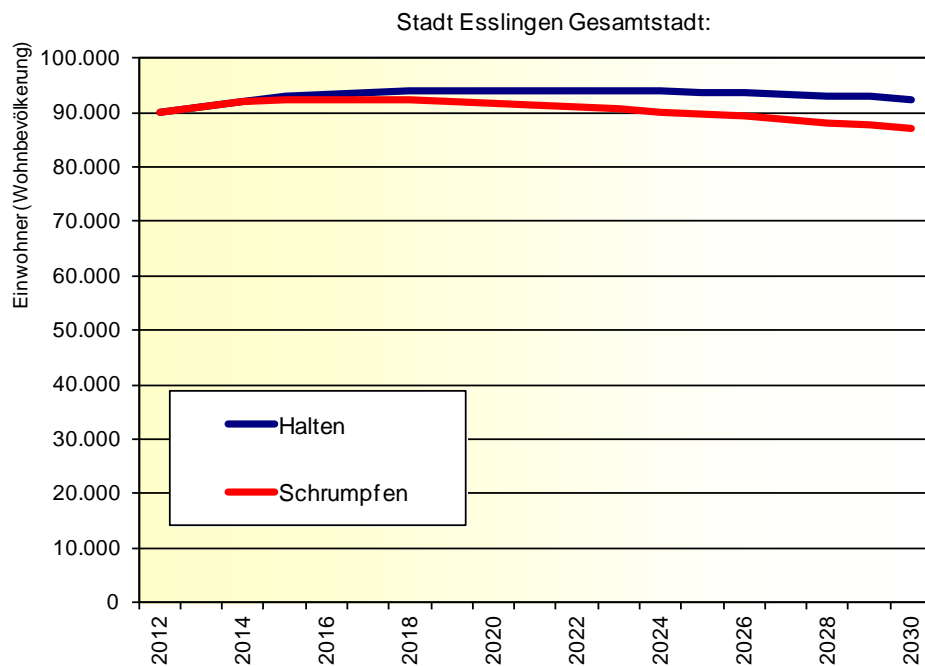
Zur Festlegung der Größen Zu- und Wegzugspotential und Alterszusammensetzung ist eine Ableitung von Entwicklungsvorhaben auf dem Wohnungsmarkt erforderlich. Die dahinter stehende Grundannahme ist die Beziehung zwischen Wohnungsmarkt und Bewegungsvolumen auf der lokalen Ebene. Neben diesen Faktor treten individuelle Präferenzmuster, die z.B. eine innerörtliche Wanderungsentscheidung beeinflussen.

Die Vorausrechnungsmodelle schließen sowohl Wanderungs- und Umzugsanteile als auch Rückkopplungseffekte bezüglich der lokalen Fertilitätsraten ein.

Es ist darauf hinzuweisen, dass sich in den Modellen – wie auch in der Realität - Effekte überlagern, sich summieren oder auch gegenseitig aufheben können und keinesfalls linearen Verläufen oder Beziehungen entsprechen.

### 4. Ergebnisse der Vorausrechnung

Startdatum für die Bevölkerungsvorausrechnung war der 31.12.2014. Die Stadt Esslingen hatte nach dem Statistikabzug einen Bestand von 92.080 Einwohnern (Wohnbevölkerung). Der Verlauf des Szenario „Halten“ beschreibt einen Anstieg der Einwohnerzahl auf 94.128 Personen bis zum Jahr 2023. In den Folgejahren bis 2030 geht die Einwohnerzahl auf 92.380 Personen zurück. Nach dem Verlauf des Szenario „Schrumpfen“ wächst die Einwohnerzahl der Stadt in den kommenden Jahren bis 2018/19 noch an, dann kehrt sich der Entwicklungstrend. Die Differenz zwischen 2014 und 2030 wird mit -4.935 (-5,4%) erwartet.



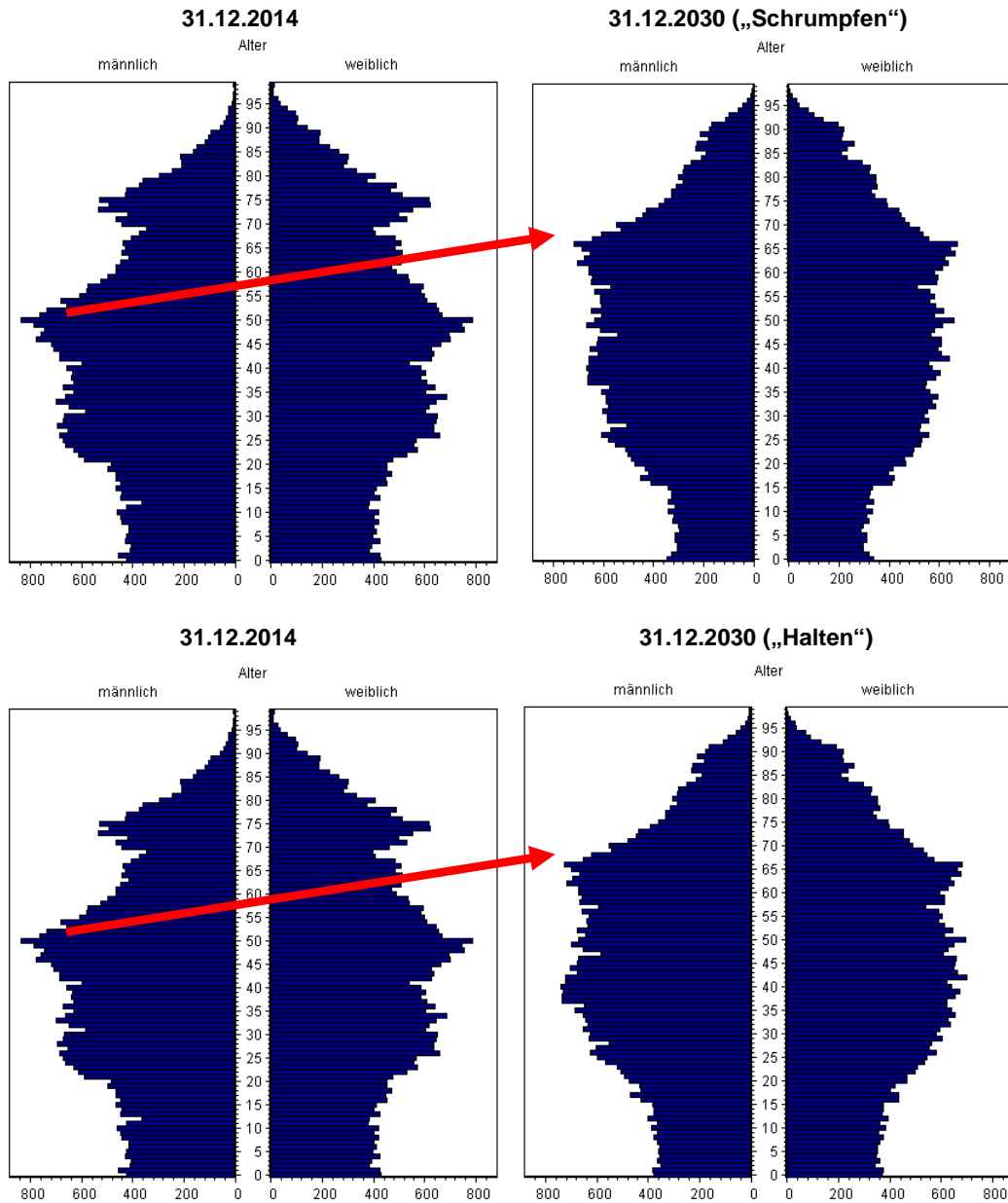
Stadt Esslingen - Vorausrechnungsergebnisse

Bürgerausschussbereiche	Stand 31.12.2014	31.12.2030		Veränderungen zu 2014			
		Halten	Schrumpfen	Halten		Schrumpfen	
				abs.	%	abs.	%
Innenstadt	18.673	18.370	17.255	-303	-1,6	-1.418	-7,6
Hohenkreuz-Wäldenbronn-Obertal-Serach	8.880	8.850	8.398	-30	-0,3	-482	-5,4
Rüdern-Sulzgries-Krummenacker-Neckarhalde	8.988	8.830	8.289	-158	-1,8	-699	-7,8
Kennenburg-St. Bernhardt-Wiflingshausen	5.731	5.963	4.891	232	4,0	-840	-14,7
Kimmichswäiler-Hegensberg-Liebersbronn-Oberhof	4.622	4.564	4.291	-58	-1,3	-331	-7,2
Oberesslingen	13.511	13.565	13.103	54	0,4	-408	-3,0
Sirnau	809	725	679	-84	-10,4	-130	-16,1
Pliensauvorstadt	6.520	6.814	6.899	294	4,5	379	5,8
Zollberg	5.291	5.205	4.966	-86	-1,6	-325	-6,1
Brühl-Mettingen-Weil	6.728	7.068	6.682	340	5,1	-46	-0,7
Berkheim	7.832	7.674	7.341	-158	-2,0	-491	-6,3
Zell	4.495	4.752	4.351	257	5,7	-144	-3,2
<b>Stadt Esslingen</b>	<b>92.080</b>	<b>92.380</b>	<b>87.145</b>	<b>300</b>	<b>0,3</b>	<b>-4.935</b>	<b>-5,4</b>

Positive Einflüsse auf die Bevölkerungsentwicklung der Stadt gehen nach dem „Halten“-Szenario von den Bereichen Brühl-Mettingen-Weil, Pliensauvorstadt, Zell und Kennenburg-St. Bernhardt-Wiflingshausen und Oberesslingen aus. Nach dem Verlauf des „Schrumpfen“-Szenarios ist lediglich in der Pliensauvorstadt mit einer positiven Einwohnerveränderung zu rechnen. Die Absolutwerte weisen auf stärkste Verluste in den Bereichen Innenstadt, Kennenburg-St. Bernhardt-Wiflingshausen, Rüdern-Sulzgries-Krummenacker-Neckarhalde, Berkheim sowie Hohenkreuz-Wäldenbronn-Obertal-Serach und Oberesslingen hin.

## 4.1 Ergebnisse nach Altersgruppen

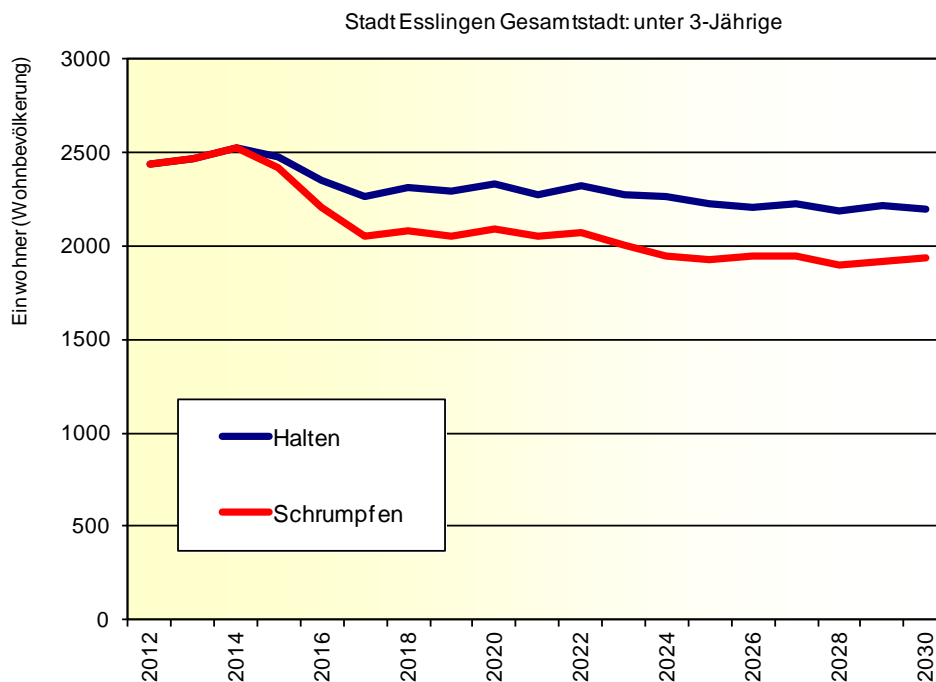
Die Veränderung bei den Altersgruppen der über 35-Jährigen ist vor allem durch die Altersstruktur in der Stadt (sukzessives Aufrücken in höhere Altersgruppen) bedingt. Inwieweit stärkere Zuzugsbewegungen bei den 25- bis unter 40-Jährigen initiiert bzw. Abwanderungstendenzen aufgefangen werden können (die sich auch bei den unter 15-Jährigen bemerkbar machen), steht in enger Abhängigkeit zu den anstehenden planerischen und politischen Entscheidungen.





Die Zahl der unter 3-Jährigen wird nach dem Verlauf des Szenario „Halten“ zwischen dem 31.12.2014 und dem 31.12.2030 um 13% zurückgehen. Vor allen Dingen in den kommenden Jahren bis etwa 2018 sind rückläufige Mengen zu erwarten. Anschließend bleiben die Mengen relativ stabil. Nach 2022 nehmen die Mengen weiter ab. Beim Szenario „Schrumpfen“ fällt die Verlaufskurve in den Jahren bis 2018 stärker ab und unterschreitet nach 2023 die 2.000er-Marke. Der Rückgang zwischen 2014 und 2030 beläuft sich auf -593 Kinder (23,4%).

**Unter 3-Jährige**

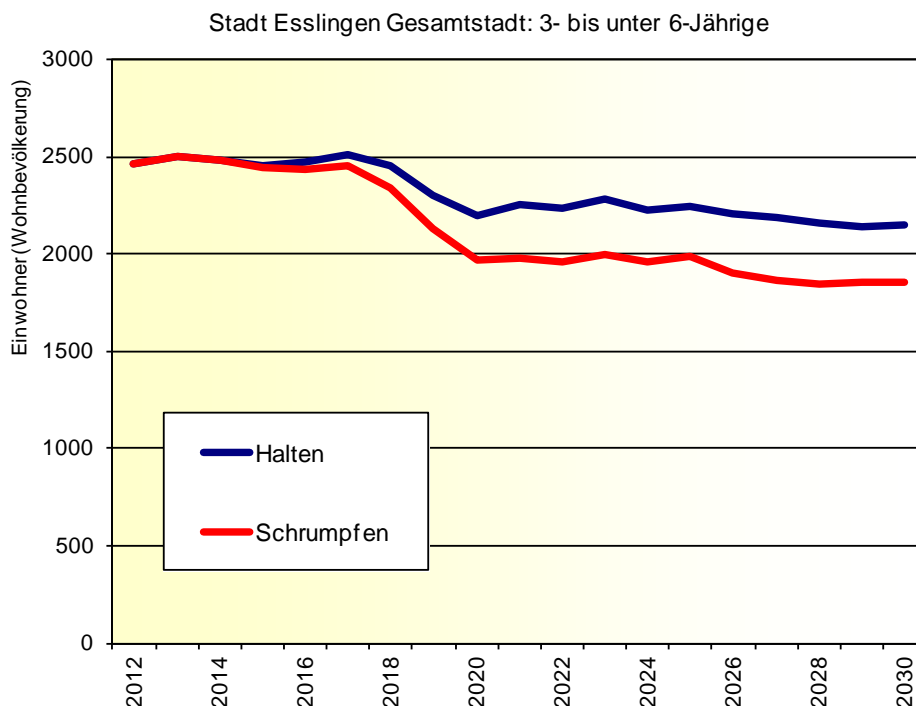


Stadt Esslingen - Vorausrechnungsergebnisse - unter 3-Jährige

Bürgerausschussbereiche	Stand 31.12.2014	31.12.2030		Veränderungen zu 2014			
		Halten	Schrumpfen	Halten		Schrumpfen	
					abs.	%	abs.
Innenstadt	538	458	409	-80	-14,9	-129	-24,0
Hohenkreuz-Wäldenbronn-Obertal-Serach	268	208	188	-60	-22,4	-80	-29,9
Rüdern-Sulzgries-Krummenacker-Neckarhalde	213	181	158	-32	-15,0	-55	-25,8
Kennenburg-St. Bernhard-Wiflingshausen	142	134	82	-8	-5,6	-60	-42,3
Kimmichsw eiler-Hegensberg-Liebersbronn-Oberhof	123	102	88	-21	-17,1	-35	-28,5
Oberesslingen	367	343	298	-24	-6,5	-69	-18,8
Sirnau	16	16	14	0	0,0	-2	-12,5
Pliensauvorstadt	177	160	162	-17	-9,6	-15	-8,5
Zollberg	168	146	120	-22	-13,1	-48	-28,6
Brühl-Mettingen-Weil	218	191	186	-27	-12,4	-32	-14,7
Berkheim	189	152	140	-37	-19,6	-49	-25,9
Zell	111	110	92	-1	-0,9	-19	-17,1
<b>Stadt Esslingen</b>	<b>2.530</b>	<b>2.201</b>	<b>1.937</b>	<b>-329</b>	<b>-13,0</b>	<b>-593</b>	<b>-23,4</b>

Die Zahl der 3 bis unter 6-Jährigen (Kindergartenkinder) wird nach dem Verlauf beider Entwicklungsszenarien bis zum Jahr 2017 relativ stabil bleiben. Anschließend folgt der durch die rückläufigen Jahrgangsstärken (von bereits geborenen bzw. nicht-geborenen Kindern) Rückgang. Im Unterschied zum Szenario „Halten“, fällt die Verlaufskurve des Szenario „Schrumpfen“ bis zum Jahr 2020 auf Gesamtstärken von knapp unter 2.000 Kindern. Im Zieljahr sind es nach dem Verlauf des Szenario „Halten“ 2.146 Kinder (Differenz zu 2014: -13,4%). Nach dem Verlauf des Szenario „Schrumpfen“ beträgt die Menge der 3- bis unter 6-Jährigen im Jahr 2030 1.855 Kinder (Differenz zu 2013: -25,2%).

**3- unter 6-Jährige**

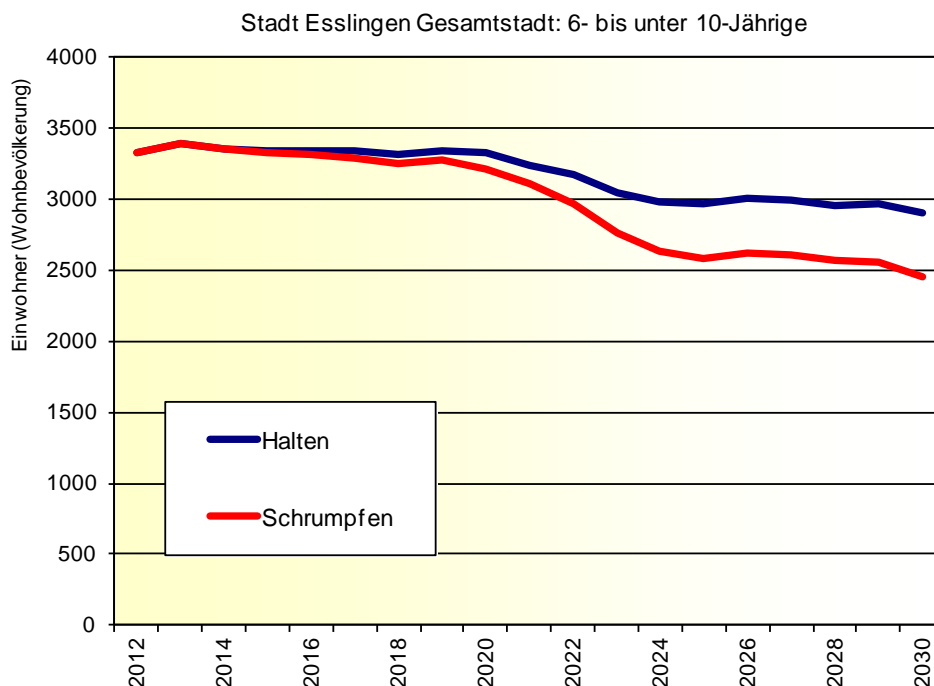


Stadt Esslingen - Vorausrechnungsergebnisse - 3- bis unter 6-Jährige

Bürgerausschussbereiche	Stand 31.12.2014	31.12.2030		Veränderungen zu 2014			
		Halten	Schrumpfen	Halten		Schrumpfen	
				abs.	%	abs.	%
Innenstadt	430	382	304	-48	-11,2	-126	-29,3
Hohenkreuz-Wäldenbronn-Obertal-Serach	273	232	208	-41	-15,0	-65	-23,8
Rüdern-Sulzgries-Krummenacker-Neckarhalde	242	202	164	-40	-16,5	-78	-32,2
Kennenburg-St. Bernhardt-Wiflingshausen	141	144	94	3	2,1	-47	-33,3
Kimmichsw eiler-Hegensberg-Liebersbronn-Oberhof	123	104	96	-19	-15,4	-27	-22,0
Oberesslingen	342	338	315	-4	-1,2	-27	-7,9
Sirnau	13	12	12	-1	-7,7	-1	-7,7
Pliensauvorstadt	180	140	145	-40	-22,2	-35	-19,4
Zollberg	187	136	128	-51	-27,3	-59	-31,6
Brühl-Mettingen-Weil	220	186	164	-34	-15,5	-56	-25,5
Berkheim	193	164	145	-29	-15,0	-48	-24,9
Zell	135	106	80	-29	-21,5	-55	-40,7
<b>Stadt Esslingen</b>	<b>2.479</b>	<b>2.146</b>	<b>1.855</b>	<b>-333</b>	<b>-13,4</b>	<b>-624</b>	<b>-25,2</b>

Die Zahl der 6- bis unter 10-Jährigen (potentielle Grundschüler) wird in den kommenden Jahren bis 2019/20 leicht zurückgehen. In den Folgejahren bis etwa 2024 setzt ein vorgezeichneter Rückgang ein (siehe unter 3-Jährige bzw. 3- bis unter 6-Jährige). Nach 2023 bleiben die Mengen nach dem Szenario „Halten“ im Bereich von 3.000 Kindern. Beim „Schrumpfen“ liegen die Erwartungswerte bis zum Jahr 2029 noch im Bereich von über 2.500 Kindern. Der Vergleich der Jahre 2014 und 2030 weist nach dem Verlauf des Szenario „Halten“ auf einen Rückgang von 13,3% hin, nach dem Verlauf des Szenario „Schrumpfen“ sind es -26,8%.

**6- unter 10-Jährige**

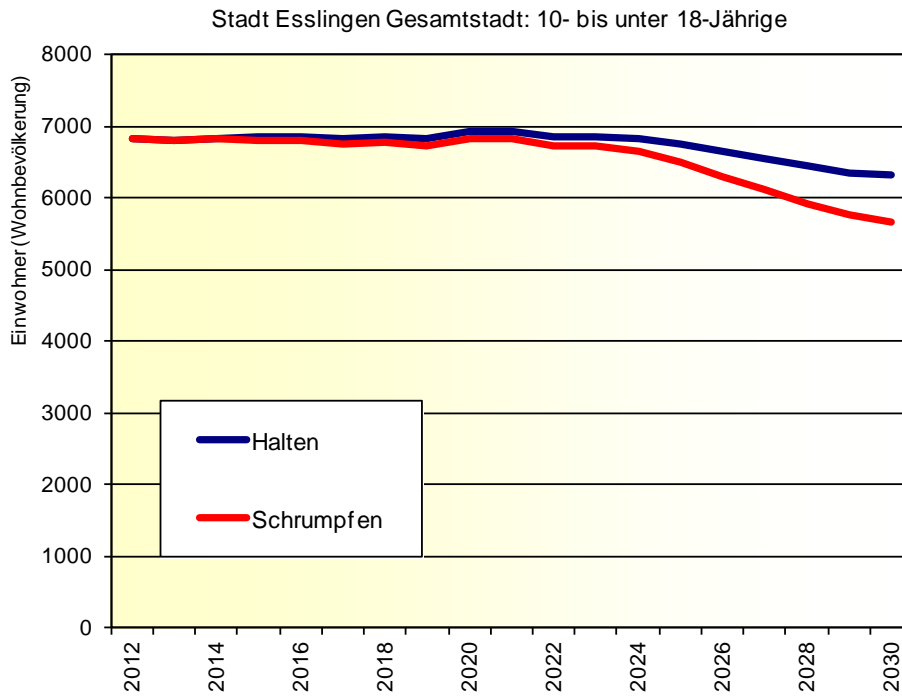


Stadt Esslingen - Vorausrechnungsergebnisse - 6- bis unter 10-Jährige

	Stand 31.12.2014	31.12.2030		Veränderungen zu 2014			
		Halten	Schrumpfen	Halten		Schrumpfen	
Bürgerausschussbereiche				abs.	%	abs.	%
Innenstadt	552	466	395	-86	-15,6	-157	-28,4
Hohenkreuz-Wäldenbronn-Obertal-Serach	335	299	255	-36	-10,7	-80	-23,9
Rüdern-Sulzgries-Krummenacker-Neckarhalde	337	284	247	-53	-15,7	-90	-26,7
Kennenburg-St. Bernhardt-Wiflingshausen	175	178	126	3	1,7	-49	-28,0
Kimmichsw eiler-Hegensberg-Liebersbronn-Oberhof	182	160	139	-22	-12,1	-43	-23,6
Oberesslingen	531	470	370	-61	-11,5	-161	-30,3
Sirnau	29	22	16	-7	-24,1	-13	-44,8
Pliensauvorstadt	263	213	200	-50	-19,0	-63	-24,0
Zollberg	212	172	154	-40	-18,9	-58	-27,4
Brühl-Mettingen-Weil	270	256	228	-14	-5,2	-42	-15,6
Berkheim	281	234	200	-47	-16,7	-81	-28,8
Zell	185	151	122	-34	-18,4	-63	-34,1
<b>Stadt Esslingen</b>	<b>3.352</b>	<b>2.905</b>	<b>2.452</b>	<b>-447</b>	<b>-13,3</b>	<b>-900</b>	<b>-26,8</b>

Aufgrund der Geburtenentwicklung der vergangenen Jahre wird die Zahl der 10- bis 18-Jährigen bis zum Jahr 2022 relativ stabil bleiben. In den Folgejahren bis 2030 fallen die Kurvenverläufe der Erwartungswerte. Die Differenz zwischen 2014 und 2030 nach dem Verlauf des Szenario „Halten“ -7,7%, nach dem Verlauf des Szenario „Schrumpfen“ sind es -17,3%.

**10- unter 18-Jährige**

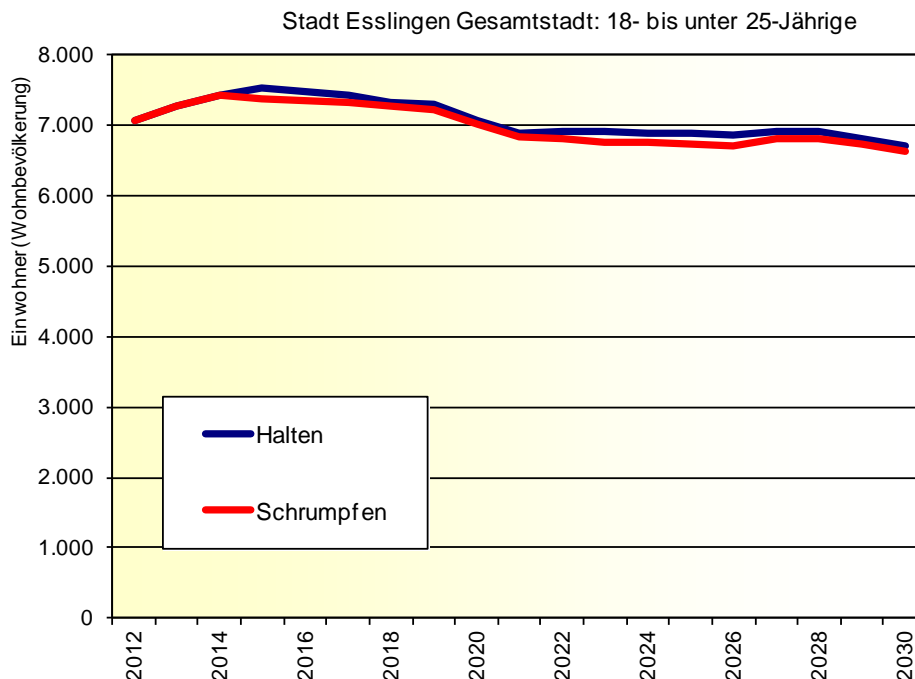


Stadt Esslingen - Vorausrechnungsergebnisse - 10- bis unter 18-Jährige

Bürgerausschussbereiche	Stand	31.12.2030		Veränderungen zu 2014			
	31.12.2014	Halten	Schrumpfen	Halten		Schrumpfen	
				abs.	%	abs.	%
Innenstadt	1.178	1.084	941	-94	-8,0	-237	-20,1
Hohenkreuz-Wäldenbronn-Obertal-Serach	731	602	541	-129	-17,6	-190	-26,0
Rüdern-Sulzgries-Krummenacker-Neckarhalde	678	590	530	-88	-13,0	-148	-21,8
Kennenburg-St. Bernhard-Wiflingshausen	396	396	334	0	0,0	-62	-15,7
Kimmichsw eiler-Hegensberg-Liebersbronn-Oberhof	388	379	347	-9	-2,3	-41	-10,6
Oberesslingen	1.052	962	903	-90	-8,6	-149	-14,2
Sirnau	80	39	32	-41	-51,3	-48	-60,0
Pliensauvorstadt	512	472	450	-40	-7,8	-62	-12,1
Zollberg	412	410	373	-2	-0,5	-39	-9,5
Brühl-Mettingen-Weil	484	583	503	99	20,5	19	3,9
Berkheim	593	478	418	-115	-19,4	-175	-29,5
Zell	331	315	278	-16	-4,8	-53	-16,0
<b>Stadt Esslingen</b>	<b>6.835</b>	<b>6.310</b>	<b>5.650</b>	<b>-525</b>	<b>-7,7</b>	<b>-1.185</b>	<b>-17,3</b>

Bei der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen ist nach dem Verlauf beider Szenarien in den kommenden Jahren bis 2021 mit leicht rückläufigen Mengen zu rechnen. Nach einem Zuwachs zu rechnen. Nach 2022 bleiben die Mengen relativ stabil unter 7.000 Personen. Die Differenz zwischen den Jahren 2014 und 2030 beträgt beim Szenario „Halten“ -9,9%, beim Szenario „Schrumpfen“ sind es -10,8%. Der relativ geringe Unterschied zwischen den beiden Szenarien ist unter anderem durch das Bildungsangebot von Esslingen bedingt. So rücken Faktoren wie Wohnraumangebot für Familien eher in den Hintergrund.

**18- unter 25-Jährige**

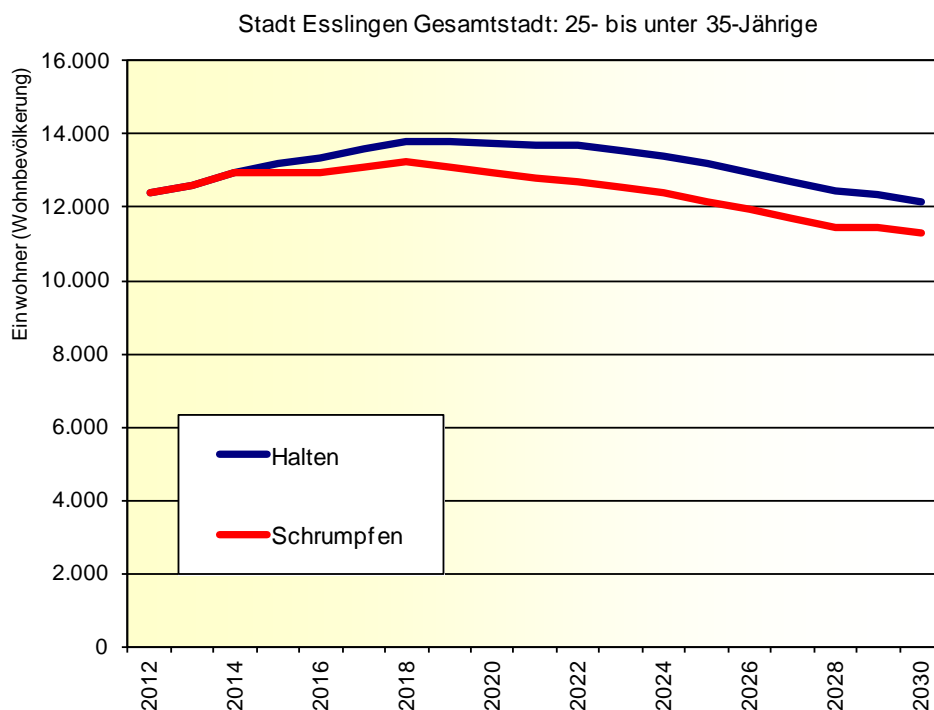


Stadt Esslingen - Vorausrechnungsergebnisse - 18- bis unter 25-Jährige

Bürgerausschussbereiche	Stand 31.12.2014	31.12.2030		Veränderungen zu 2014			
		Halten	Schrumpfen	Halten		Schrumpfen	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
Innenstadt	1.789	1.353	1.295	-436	-24,4	-494	-27,6
Hohenkreuz-Waldenbronn-Obertal-Serach	668	563	558	-105	-15,7	-110	-16,5
Rüdern-Sulzgries-Krummenacker-Neckarhalde	537	540	525	3	0,6	-12	-2,2
Kennenburg-St. Bernhard-Wiflingshausen	518	529	464	11	2,1	-54	-10,4
Kimmichsw eiler-Hegensberg-Liebersbronn-Oberhof	324	300	313	-24	-7,4	-11	-3,4
Oberesslingen	1.067	890	921	-177	-16,6	-146	-13,7
Sirnau	76	33	30	-43	-56,6	-46	-60,5
Pliensauvorstadt	655	494	584	-161	-24,6	-71	-10,8
Zollberg	371	426	408	55	14,8	37	10,0
Brühl-Mettingen-Weil	562	671	650	109	19,4	88	15,7
Berkheim	527	491	506	-36	-6,8	-21	-4,0
Zell	351	419	384	68	19,4	33	9,4
<b>Stadt Esslingen</b>	<b>7.445</b>	<b>6.709</b>	<b>6.638</b>	<b>-736</b>	<b>-9,9</b>	<b>-807</b>	<b>-10,8</b>

Im Unterschied zur Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen ist bei den 25- bis unter 35-Jährigen der Faktor Wohnraumangebot wesentlich stärker ausgeprägt. Nach dem Verlauf beider Szenarien ist in den kommenden Jahren bis 2018/19 mit einem Wachstum zu rechnen. In den Folgejahren ist jedoch mit rückläufigen Mengen zu rechnen. Die Differenz zwischen den Jahren 2014 und 2030 beträgt beim Szenario „Halten“ -6,3%, beim Szenario „Schrumpfen“ sind es -12,7%. Der Rückgang ist unter anderem auch durch das „Aufrücken“ in die darüber liegende Altersgruppe zu erklären. Wachstumsimpulse nach 2024 wären allenfalls durch verstärkte Zuzugsbewegungen denkbar.

**25- unter 35-Jährige**

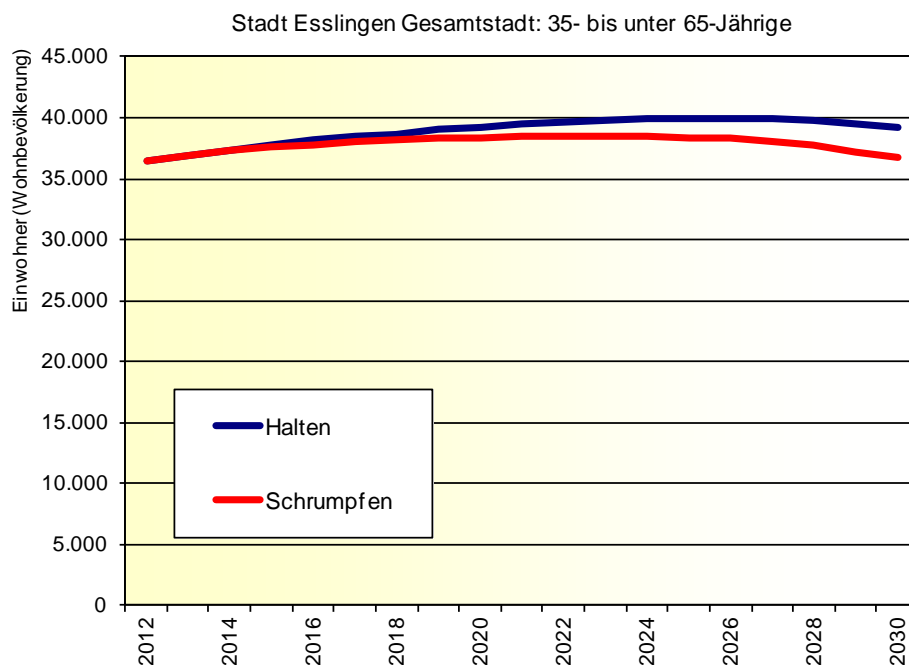


Stadt Esslingen - Vorausrechnungsergebnisse - 25- bis unter 35-Jährige

Bürgerausschussbereiche	Stand 31.12.2014	31.12.2030		Veränderungen zu 2014			
		Halten	Schrumpfen	Halten		Schrumpfen	
					abs.	%	abs.
Innenstadt	3.444	2.795	2.626	-649	-18,8	-818	-23,8
Hohenkreuz-Wäldenbronn-Obertal-Serach	1.125	1.208	1.164	83	7,4	39	3,5
Rüdern-Sulzgries-Krummenacker-Neckarhalde	906	939	868	33	3,6	-38	-4,2
Kennenburg-St. Bernhard-Wiflingshausen	672	818	432	146	21,7	-240	-35,7
Kimmichsw eiler-Hegensberg-Liebersbronn-Oberhof	500	494	476	-6	-1,2	-24	-4,8
Oberesslingen	1.897	1.772	1.744	-125	-6,6	-153	-8,1
Sirnau	56	88	80	32	57,1	24	42,9
Pliensauvorstadt	1.046	857	950	-189	-18,1	-96	-9,2
Zollberg	644	616	566	-28	-4,3	-78	-12,1
Brühl-Mettingen-Weil	1.099	974	937	-125	-11,4	-162	-14,7
Berkheim	937	933	908	-4	-0,4	-29	-3,1
Zell	635	649	565	14	2,2	-70	-11,0
<b>Stadt Esslingen</b>	<b>12.961</b>	<b>12.143</b>	<b>11.316</b>	<b>-818</b>	<b>-6,3</b>	<b>-1.645</b>	<b>-12,7</b>

Die Zahl der 35- bis 65-Jährigen Personen wird in den kommenden Jahren bis 2025 weiter zunehmen und die Einwohnerzahl stabilisieren – nicht zuletzt durch das Aufrücken relativ starker Jahrgänge. Erst nach 2028 zeigen sich beim Szenario „Halten“ leicht rückläufige Tendenzen. Beim Szenario „Schrumpfen“ sind diese bereits nach 2025 zu erwarten. Zwischen 2014 und 2030 beträgt der Unterschied nach dem Verlauf des Szenario „Halten“ +5,2%, nach dem Verlauf des Szenario „Schrumpfen“ sind es -1,3%.

**35- unter 65-Jährige**

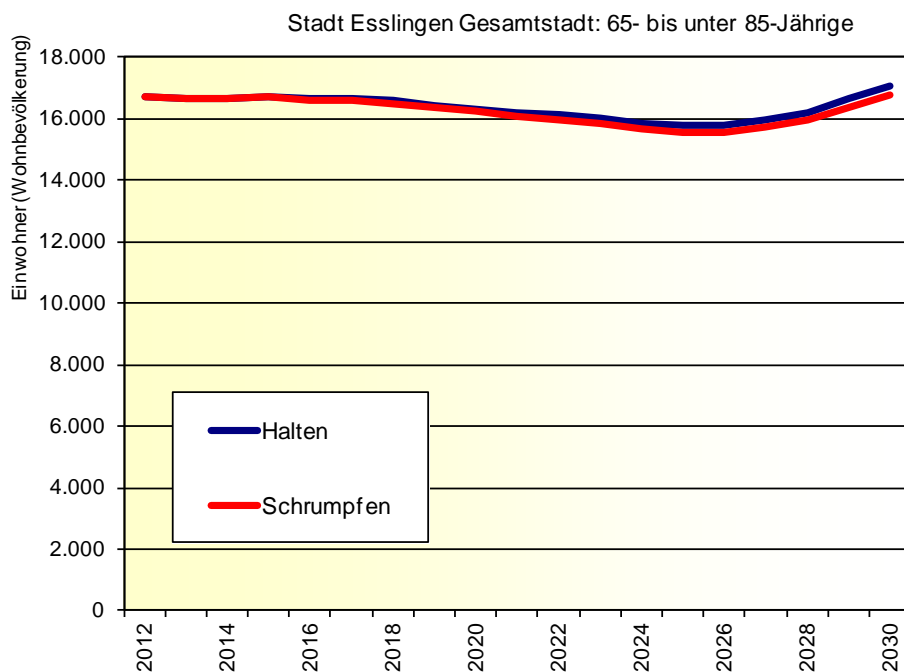


Stadt Esslingen - Vorausrechnungsergebnisse - 35- bis unter 65-Jährige

Bürgerausschussbereiche	Stand 31.12.2014	31.12.2030		Veränderungen zu 2014			
		Halten	Schrumpfen	Halten		Schrumpfen	
					abs.	%	abs.
Innenstadt	7.406	7.896	7.463	490	6,6	57	0,8
Hohenkreuz-Wäldenbronn-Obertal-Serach	3.659	3.681	3.453	22	0,6	-206	-5,6
Rüden-Sulzgries-Krummenacker-Neckarhalde	3.758	3.580	3.296	-178	-4,7	-462	-12,3
Kennenburg-St. Bernhardt-Wiflingshausen	2.199	2.261	1.942	62	2,8	-257	-11,7
Kimmichsw eiler-Hegensberg-Liebersbronn-Oberhof	1.989	1.961	1.784	-28	-1,4	-205	-10,3
Oberesslingen	5.477	5.929	5.678	452	8,3	201	3,7
Sirnau	378	318	301	-60	-15,9	-77	-20,4
Pliensauvorstadt	2.616	3.197	3.126	581	22,2	510	19,5
Zollberg	2.065	2.110	2.035	45	2,2	-30	-1,5
Brühl-Mettingen-Weil	2.649	3.062	2.861	413	15,6	212	8,0
Berkheim	3.256	3.171	2.967	-85	-2,6	-289	-8,9
Zell	1.828	2.037	1.877	209	11,4	49	2,7
<b>Stadt Esslingen</b>	<b>37.280</b>	<b>39.203</b>	<b>36.783</b>	<b>1.923</b>	<b>5,2</b>	<b>-497</b>	<b>-1,3</b>

Vergleicht man bei den 65- bis unter 85-Jährigen den Stand von 2014 und 2030, so ist eine Differenz im Bereich von +2,5% (Szenario „Halten“) und +0,8% (Szenario „Schrumpfen“) zu erwarten. Aufgrund relativ starker Besetzungen in dieser Altersgruppe wird sich durch das „Aufrücken“ in die darüber liegende Altersgruppe sowie aufgrund von Sterbefällen ein Rückgang bis etwa 2025/26 ergeben. Anschließend rücken wieder stark besetzte Altersjahrgänge nach (Geburtenjahrgänge aus den sechziger Jahren).

**65- unter 85-Jährige**



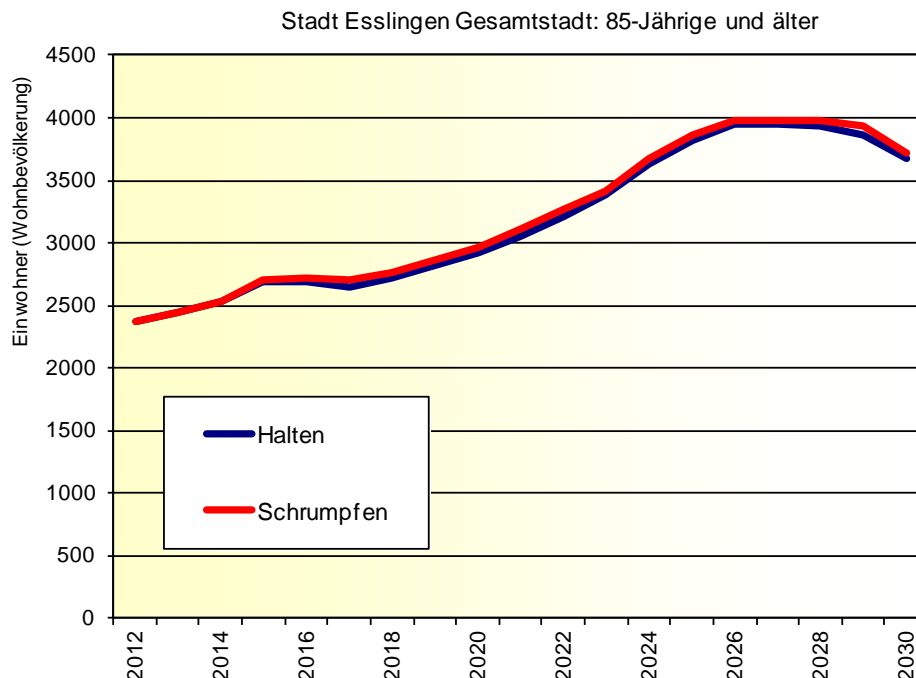
Stadt Esslingen - Voraussrechnungsergebnisse - 65- bis unter 85-Jährige

Bürgerausschussbereiche	Stand 31.12.2014	31.12.2030		Veränderungen zu 2014			
		Halten	Schrumpfen	Halten		Schrumpfen	
				abs.	%	abs.	%
Innenstadt	2.836	3.177	3.088	341	12,0	252	8,9
Hohenkreuz-Wäldenbronn-Obertal-Serach	1.613	1.679	1.660	66	4,1	47	2,9
Rüdern-Sulzgries-Krummenacker-Neckarhalde	2.046	2.019	1.981	-27	-1,3	-65	-3,2
Kennenburg-St. Bernhardt-Wiflingshausen	1.238	1.169	1.112	-69	-5,6	-126	-10,2
Kimmichsw eiler-Hegensberg-Liebersbronn-Oberhof	855	908	890	53	6,2	35	4,1
Oberesslingen	2.425	2.437	2.415	12	0,5	-10	-0,4
Sirnau	145	189	186	44	30,3	41	28,3
Pliensauvorstadt	928	1.104	1.101	176	19,0	173	18,6
Zollberg	1.026	993	987	-33	-3,2	-39	-3,8
Brühl-Mettingen-Weil	1.115	989	984	-126	-11,3	-131	-11,7
Berkheim	1.621	1.651	1.629	30	1,9	8	0,5
Zell	816	773	761	-43	-5,3	-55	-6,7
<b>Stadt Esslingen</b>	<b>16.664</b>	<b>17.088</b>	<b>16.794</b>	<b>424</b>	<b>2,5</b>	<b>130</b>	<b>0,8</b>



Die Zahl der 85-Jährigen und älter wird in den kommenden Jahren deutlich zunehmen. Der bereits zu beobachtende Anstieg setzt sich fort und wird zwischen den Jahren 2014 und 2030 im Bereich von knapp unter 1.200 Personen liegen. Die Szenarien weisen nur geringfügige Unterschiede auf, da die maßgebliche Einflussgröße ‚Mortalitätsrate‘ stadtteilabhängig aber nicht szenarienabhängig gerechnet wurde. Erst nach 2028 kommt es zu einem vorübergehenden Rückgang, der jedoch aufgrund der nachrückenden Altersgruppen nur kurzfristig wirksam sein wird.

**85-Jährige und älter**



Stadt Esslingen - Vorausrechnungsergebnisse - 85-Jährige und älter

Bürgerausschussbereiche	Stand	31.12.2030		Veränderungen zu 2014			
	31.12.2014	Halten	Schrumpfen	Halten		Schrumpfen	
				abs.	%	abs.	%
Innenstadt	500	759	734	259	51,8	234	46,8
Hohenkreuz-Wäldenbronn-Obertal-Serach	208	378	371	170	81,7	163	78,4
Rüdern-Sulzgries-Krummenacker-Neckarhalde	271	495	520	224	82,7	249	91,9
Kennenburg-St. Bernhard-Wiflingshausen	250	334	305	84	33,6	55	22,0
Kimmichsw eiler-Hegensberg-Liebersbronn-Oberhof	138	156	158	18	13,0	20	14,5
Oberesslingen	353	424	459	71	20,1	106	30,0
Sirnau	16	8	8	-8	-50,0	-8	-50,0
Pliensauvorstadt	143	177	181	34	23,8	38	26,6
Zollberg	206	196	195	-10	-4,9	-11	-5,3
Brühl-Mettingen-Weil	111	156	169	45	40,5	58	52,3
Berkheim	235	400	428	165	70,2	193	82,1
Zell	103	192	192	89	86,4	89	86,4
<b>Stadt Esslingen</b>	<b>2.534</b>	<b>3.675</b>	<b>3.720</b>	<b>1.141</b>	<b>45,0</b>	<b>1.186</b>	<b>46,8</b>

## 5. Schlussbemerkung

Nach den szenarienabhängigen Ergebnissen der Bevölkerungsvorausrechnung kann sich die Einwohnerzahl in der Stadt Esslingen zwischen den Jahren 2014 und 2030 im Bereich von +0,3% bis -5,4% verändern. Im Fall des Szenario „Halten“ bedeutet dies zwar eine Stabilisierung der Einwohnerzahl, dennoch bleiben die Verschiebungen in den Altersgruppen nicht aus. Dies ist insbesondere bei den über 35-Jährigen anhand der Altersstruktur unausweichlich.

Maßgeblich für den tatsächlichen zukünftigen Verlauf der Bevölkerungsveränderung wird bei gegebener Situation und positiver Perspektive – vor allem auf dem regionalen Arbeitsmarkt – wesentlich die Veränderung des Wohnraumangebots sowohl im Neubaubereich als auch in der bestehenden Substanz sein. In der Hinsicht zeigt die vorliegende Vorausrechnung auf, mit welchen Konsequenzen aufgrund eines, vielleicht auch noch modifizierbaren Planungsansatzes, zu rechnen ist. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass dieser Ansatz in Kombination mit demografischen Rückkopplungseffekten eine doch relativ große Spannweite der möglichen Veränderung aufzeigt (die Differenz zwischen dem Resultat des Szenario „Halten“ und des Szenario „Schrumpfen“ beträgt 5.235 Personen).

In den vergangenen Jahren profitierte die Stadt Esslingen von Zuwanderungsströmen, die im Zusammenhang mit Flüchtlingsströmen standen. Dies machte sich auch bei der Veränderung der unter 10-Jährigen bemerkbar (über 50% der Kinder hatten einen Zuwanderungshintergrund). Hier ist allerdings, wie die Erfahrungen aus den neunziger Jahren zeigen, zu berücksichtigen, dass diese Bevölkerungsgruppen eine hohe Mobilität aufweisen und nur bedingt räumlich persistent sind. Bei der deutschen Bevölkerung war der Wanderungssaldo negativ. Die Analyse von Wanderungsbewegungen weist hier zum einen auf ausbildungsbedingte Wanderungsziele (bei den 18- bis unter 25-Jährigen) hin, zum anderen sind Familienbewegungen in den Nahbereich um die Stadt (20-km-Radius) zu beobachten. Neben individuellen Präferenzmustern spielt hier das spezifische Wohnraumangebot und das Preisniveau für Wohnraum eine entscheidende Rolle. Obwohl Wohnraum aufgrund von Sterbefällen oder Standortveränderungen der betagten Bevölkerung frei wird – dies findet ja bereits seit Jahren statt – kann der Markt derzeit die Wohnraumnachfrage von Haushalten in der Gründungsphase nicht befriedigen.

Wie im einleitenden Teil bereits ausgeführt, hat eine Bevölkerungsvorausrechnung nicht den Charakter einer Prophezeiung oder Wahrsagerei. Es handelt sich um Ergebnisse statistischer Berechnungen unter gegebenen Bedingungen, Entwicklungsverläufen und den getroffenen Annahmen sowie den daraus abgeleiteten Größen. Somit ein Instrument, das die Resultate einer ‚was ist am wahrscheinlichsten, wenn...‘-Frage beantwortet. Demzufolge sind Entwicklungen, die momentan noch nicht in ihrer Konsequenz abzusehen sind (z.B. weitere Zuweisungen von Asyl- und Flüchtlingsgruppen, räumliche Persistenz mobiler Bevölkerungsgruppen etc.), nicht berücksichtigt.

Hinweis: Die ausführlichen Ergebnisse (Nachweis einzelner Altersjahrgänge je Stadtteil) liegen der Stadt in Form von Excel-Tabellen vor.